



PROTOKOLL

DER 4. SITZUNG DES EINWOHNERRATES 2017,

8212 NEUHAUSEN AM RHEINFALL

Datum, Zeit, Ort **Donnerstag, 15. Juni 2017** **19.00 – 21.45 Uhr**
in der Aula Rhyfallhalle, Neuhausen am Rheinfall

Präsenz **16 Einwohnerräte (ER):** Daniel Borer (SP), Peter Gloor (SP), Urs Hinnen (die Grünen), Herbert Hirsiger (SVP), Arnold Isliker (SVP), Sara Jucker (SVP), Bernhard Koller (EDU), Renzo Loiudice (SP), Andreas Neuenschwander (SVP), Urs Schüpbach (SP), Christian Schwyn (SVP), Marcel Stettler (CVP), Thomas Theiler (CVP), Marco Torsello (FDP), Jakob Walter (parteilos), Nil Yilmaz (SP)

Gemeindepräsident (GP): Stephan Rawyler
4 Gemeinderäte (GR): Franziska Brenn, Dino Tamagni, Christian Di Ronco (verlässt die Sitzung um 21.00 Uhr), Ruedi Meier
Gemeindeschreiberin: Janine Rutz
Aktuarin: Sandra Ehrat
Zentralverwalter: Felix Tenger

Vorsitz ER-Präsident Marcel Stettler (CVP)

Entschuldigungen ER Markus Anderegg (FDP)
ER Peter Fischli (FDP)
ER Nicole Hinder (AL)
ER Patrick Waibel (SVP)

Protokoll Das Protokoll der 3. Sitzung vom 11. Mai 2017 hat im Ratsbüro zirkuliert und ein paar kleine Änderungen und Korrekturen sind eingefügt worden. Es liegen sonst keine Beanstandungen vor. Es wird genehmigt und der Aktuarin, Sandra Ehrat, verdankt.

Mitteilungen Die nächste ordentliche Ratssitzung findet am 24. August 2017 statt. Die Reservesitzung vom 6. Juli 2017 entfällt mangels verhandlungsbereiter Geschäfte.

Traktandenliste

1. Jahresrechnung und Geschäftsbericht 2016 / Bericht und Antrag vom 15. Juni 2017 der Geschäftsprüfungskommission der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall an den Einwohnerrat zur Jahresrechnung 2016.
2. Bericht und Antrag betreffend Verlegung der Gärtnerei, des Werkhofs und des Baureferats auf das Grundstück GB Nr. 46 (ehemals Wickli Metallbau AG, Chlaffentalstrasse 108, 8212 Neuhausen am Rheinfall).
Einsetzung einer 7er-Kommission an der ER-Sitzung vom 11. Mai 2017
Kommissionsbericht vom 23. Mai 2017.
3. Bericht zur Kenntnissnahme betreffend Konzept "Fuss- und Veloverkehr Neuhausen am Rheinfall" und "Verkehrliche Grobbeurteilung Zentrumsverdichtung Neuhausen am Rheinfall".

Die Traktandenliste wird genehmigt.

**Neueingänge seit der letzten Sitzung vom 11. Mai 2017:**

1. **Jahresrechnung und Geschäftsbericht 2016.**
2. **Kleine Anfrage Nr. 2017/2 von Arnold Isliker (SVP)** vom 22. Mai 2017 betreffend Entschädigung an VBSH während Veranstaltungen im Dorfkern.
3. **Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Konzept Fuss- und Veloverkehr Neuhausen am Rheinfall und Verkehrliche Grobbeurteilung Zentrumsverdichtung Neuhausen am Rheinfall.**
4. **Bericht und Antrag vom 15. Juni 2017 der Geschäftsprüfungskommission der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall an den Einwohnerrat zur Jahresrechnung 2016.**

Übrige beim Einwohnerrat liegende Geschäfte

1. **Bericht und Antrag betreffend Totalrevision des Zonenplans und der Bauordnung sowie Richtplan Zentrumszone (Totalrevision Nutzungsplanung)**
Einsetzung einer 7er-Kommission an der ER-Sitzung vom 10. November 2016.
2. **Bericht und Antrag betreffend Teilrevision der Abfallverordnung**
Umsetzung der Motion Nr. 2016/1 von Marcel Stettler (CVP) vom 1. März 2016 mit dem Titel: Abfallkonzept bezüglich Abfallsäcke und Abfallmarken.
Einsetzung einer 5er-Kommission an der ER-Sitzung vom 11. Mai 2017.

Erheblich erklärte und noch nicht erledigte Motionen und Postulate

1. **Postulat von Felix Tenger (FDP)** vom 16. November 2012 betreffend Verbesserung der Verkehrssituation Kreuzstrasse für Velofahrer. (Fristerstreckung).
An der ER-Sitzung vom 13.12.2012 erheblich erklärt.
 1. Fristerstreckung an der ER-Sitzung vom 12.12.2013 bis 31.12.2015 beschlossen.
 2. Fristerstreckung an der ER-Sitzung vom 10.12.2015 bis 31.12.2019 beschlossen.

Pendente Kleine Anfragen

1. **Kleine Anfrage Nr. 2016/4 von Renzo Lojudice (SP)** vom 29. März 2016 mit dem Titel: Kinderfreundliche Gemeinde.
2. **Kleine Anfrage Nr. 2017/2 von Arnold Isliker (SVP)** vom 22. Mai 2017 betreffend Entschädigung an VBSH während Veranstaltungen im Dorfkern.



TRAKTANDUM 1 Jahresrechnung und Geschäftsbericht 2016 / Bericht und Antrag vom 15. Juni 2017 der Geschäftsprüfungskommission der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall an den Einwohnerrat zur Jahresrechnung 2016

ER-Präsident Marcel Stettler (CVP)

Zu diesem Traktandum werde ich als Präsident des Einwohnerrates und als Präsident der Geschäftsprüfungskommission meiner Vizepräsidentin das Wort übergeben. Sie wird uns somit durch dieses Traktandum führen.

Ergänzungen:

Gemeinderat Dino Tamagni

Die Rechnung 2016 schliesst hoch erfreulich ab, mit einem Plus von Fr. 3.5 Mio., was natürlich als ausserordentlich betrachtet werden muss und vor allem, wenn man noch das Budget ansieht, was mit minus Fr. 110'000.00 veranschlagt wurde. Bereits in diesem Erfolg enthalten sind die budgetierten doppelten Abschreibungen der Alters- und Pflegeheime wie auch eine ausserordentliche Zuweisung an den Ruhegehaltsfonds von Fr. 400'000.00. Dazu beigetragen haben sicherlich auch die verantwortlichen Stellen bzw. die Leitenden und die Mitarbeitenden für die hohe Budgettreue und für den sparsamen Umgang mit den Ressourcen. Das widerspiegelt sich auch in diesem Jahr mit einer eher tiefen Gesamtsumme der Nachtragskredite. So waren es in der laufenden Rechnung rd. Fr. 550'000.00. Dazu muss man noch sagen, Fr. 170'000.00 sind vom Einwohnerrat und von der Geschäftsprüfungskommission bewilligt für die KBA Hard. Die Nachträge in den Investitionen betragen hingegen lediglich Fr. 70'000.00.

Wie kommt die Rechnung zustande, dafür einen kurzen Überblick mit den Ausreissern nach oben und unten.

Positiv ausgewirkt gegenüber dem Budget haben sich:

- Die Investition, die netto rund Fr. 3 Mio. unter dem Budget von Fr. 7 Mio. lagen d.h. die Abschreibung reduzieren sich dabei um etwa Fr. 300'000.00.
Es wurden weniger ausgeführt als geplant: Wasserversorgung mit minus Fr. 1.8 Mio. und der Regionalverkehr mit Fr. 900'000.00 wegen der Vorleistung der Investition im 2015.
- Die Gaswerke, welche um Fr. 330'000.00 besser abgeschlossen haben.
- Der Finanzausgleich, welcher sich um Fr. 150'000.00 reduziert hat.
- Die Entnahmen des Gemeindeentwicklungsfonds entsprechen den Einlagen.
- Und natürlich last but not least die Steuereinnahmen der juristischen Personen, welche das Budget um exorbitanten Fr. 5.8 Mio. übertroffen haben.
- Heime & Spitex, welche um Fr. 160'000.00 besser abgeschnitten haben.

Negativ beeinflusst haben hingegen

- Die Abwassereinnahmen waren Fr. 260'000.00 tiefer. Hierzu muss man aber erwähnen, dass der Gemeinderat die Tarife gesenkt hat, welche zugunsten der Kläranlage erhoben wurden.
- Die Wasserwerkrechnung hat um Fr. 250'000.00 schlechter abgeschlossen.
- Raumplanung bzw. das Ausbleiben der geplanten Drittbeteiligungen von Fr. 140'000.00.
- Das Erbschaftsamt mit den fehlenden Einnahmen von Fr. 120'000.00.

Was jedoch eher als kritische Zunahmen bzw. Abnahmen taxiert werden müssen, wo die Einflussnahme durch den Gemeinderat praktisch nicht möglich ist:



- Wie gehabt ein erneuter Anstieg der IPV Prämienverbilligung (Krankenkassenprämienverbilligung) gegenüber dem Budget von Fr. 365'000.00 auf über Fr. 2.1 Mio.
- Die Sozialhilfe Nettokosten in den drei Hauptkonten 5840/5860/5870 abzüglich des Kantonsbeitrages betrug netto ein Anstieg von Fr. 0.5 Mio. über Budget gegenüber der Rechnung 2015 ein Plus von Fr. 900'000.00.
- Die Berufsbeistandschaft verzeichnen steigende Kosten bei den mittellosen Mündeln um Fr. 140'000.00.
- Und hier zum zweiten Mal nach 2015, jedoch deutlich tiefer als im Vorjahr, die schwinden Erträge bei den Steuereinnahmen der natürlichen Personen inkl. Quellensteuern um rund Fr. 1 Mio. gegenüber dem Budget.

Noch ein paar Schlussbemerkungen:

Positiv, obschon im Berichtsjahr rund Fr. 7 Mio. mehr Darlehen, zur vorzeitigen tiefverzinslichen Absicherung der Investition Kirchacker, aufgenommen wurde, sind zusätzlich rund Fr. 4 Mio. mehr liquide Mittel vorhanden.


Und ganz zum Schluss. Der Gemeinderat beantragt der Einwohnerrat folgende Gewinnverwendung:

1. Zuweisung an den Ruhegehaltsfonds von Fr. 400'000.00
2. Zuweisung des Erfolges von Fr. 3.5 Mio. an das Eigenkapital.

Der zweite Antrag liegt insbesondere dem Finanzreferenten am Herzen, da unser Eigenkapital mit Fr. 2.5 Mio. enorm tief ist und keinerlei Spielraum für die Zukunft offenlässt. Die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall müsste ein Eigenkapital von rund Fr. 7 bis Fr. 10 Mio. Franken haben um einigermaßen gut schlafen zu können.

Herzlich bedanken möchte ich mich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde, dem Gemeinderat wie auch dem Zentralverwalter und der Gemeindeschreiberin für den guten Jahresabschluss bzw. für den Geschäftsbericht. Auch danke ich der Geschäftsprüfungskommission und deren Präsidenten für die konstruktive Sitzung, die wir gehabt haben.

Jetzt noch meine alljährliche Präsentation zur Jahresrechnung:

 Rechnung 2016 im Überblick					
in 1000 Fr.	Rechnung 2016	Budget 2016	Rechnung 2015	Δ zu B 2016	Δ zu R 2015
Laufende Rechnung					
Aufwand	80'539	83'629	79'873	-3'091	666
Ertrag	83'959	83'517	80'316	442	3'643
Ergebnis	3'420	-113	443	3'533	2'977
Investitionsrechnung					
Ausgaben VV	4'180	8'323	6'837	-4'143	-2'657
Einnahmen VV	148	285	3'722	-137	-3'574
Nettoinvestitionen VV	4'032	8'038	3'115	-4'006	917
Ausgaben FV	0	0	0	0	0
Einnahmen FV	214	1'150	648	-936	-434
Nettoinvestitionen FV	-214	-1'150	-648	936	434

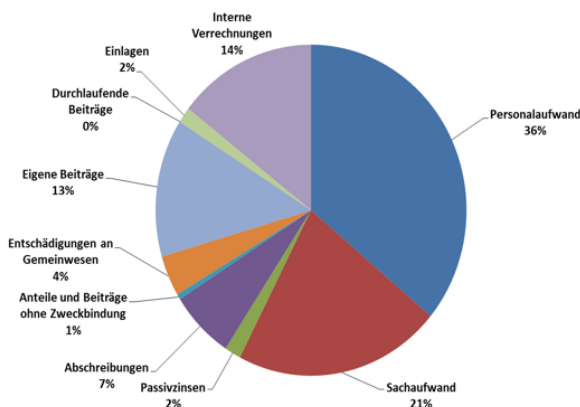


Wie immer starten wir mit dem Ergebnis. Wie gesagt, Fr. 3.42 Mio. im Plus, bei einem Aufwand von rd. Fr. 80.5 Mio. und bei einem Ertrag von rd. Fr. 84 Mio. Die Investitionen im VV sind rd. Fr. 4 Mio. und beim FV ist es eigentlich eine Deinvestition von rd. Fr. 215'000.00.

Rechnung 2016 Finanzierung

in 1000 Fr.	Rechnung 2016	Budget 2016	Rechnung 2015	Δ zu B 2016	Δ zu R 2015
Nettoinvestitionen VV	4'032	8'038	3'115	-4'006	917
Nettoinvestitionen FV	-214	-1'150	-648	936	434
Gesamt Finanzb.-Invest.	3'818	6'888	2'467	-3'070	1'351
Ergebnis Lfd. Rechnung	3'420	-113	443	3'533	2'977
Nettospezialfinanzierungen	433	523	258	-90	175
Abschreibungen VV	5'073	5'369	5'078	-296	-5
Abschreib./Buchgew.FV	107	-135	-267		
Finanzierungsübers. VV	-4'894	2'259	-2'664	-7'153	-2'230
Finanzierungsübers. FV	-321	-1'015	-381	694	60
Total Finanzierungserfolg	-5'215	1'244	-3'045	-6'459	-2'170
Selbstfinanzierungsgrad	237%	82%	223%		

Wir finanzieren wir die Investitionen? Wir teilen hier die Betrachtung auf das VV und auf das FV. Beim VV wird das Ergebnis der lfd. Rechnung herbeigezogen, dann die Nettospezialfinanzierungen und zusätzlich noch die Abschreibungen des VV. Das ergibt ein Finanzierungsüberschuss des VV von rd. Fr. 4.9 Mio. Die Nettoinvestitionen des FV sind die Deinvestitionen. Zusammen mit den Buchgewinnen FV ergibt das ein Finanzierungsüberschuss FV von Fr. 320'000.00. Insgesamt ein Finanzierungserfolg von Fr. 5.2 Mio. Gegenüber dem Budget, das ein Minus von Fr. 1.2 Mio. vorsah. Der Selbstfinanzierungsgrad schnellte von den budgetierten 82 % auf 237 % hoch und dies bedeutet, alles was über 100 % ist, dient zur Entschuldung der Gemeinde.

Rechnung 2016
Aufwand nach Sachgruppen Anteil am Gesamtaufwand


Der Personalaufwand ist unverändert mit ca. 36 %, dann der Sachaufwand mit 21 %. Dieser variiert immer wieder, je nachdem wie hoch die Investitionen bei den Gas- und Wasserwerken sind, weil wir



da immer noch keine Spezialrechnung haben, sondern immer noch die Aktivierung der Investitionen über die laufende Rechnung machen. Darum haben wir hier die grossen Schwankungen. Die internen Verrechnungen werden Sie nicht mehr so lange sehen. Die fallen dann mit dem neuen Finanzhaushaltsgesetz resp. mit HRM2 weg. Die eigenen Beiträge mit 13 %, hier sind Sozialhilfekosten und IPV enthalten.

GEMEINDE
**NEUHAUSEN
AM RHEINFALL**

Rechnung 2016

Aufwand nach Sachgruppen

	R 2016	B 2016	R 2015	Δ zu B 2016	Δ zu R 2015
Personalaufwand	29'033	29'062	29'206	-29	-174
Sachaufwand	17'330	20'521	17'091	-3'191	239
Passivzinsen	1'371	1'466	1'526	-96	-155
Abschreibungen	5'395	5'746	5'342	-351	53
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	425	634	565	-209	-140
Entschädigungen an Gemeinwesen	3'199	2'878	2'926	321	273
Eigene Beiträge	10'889	9'753	9'963	1'136	926
Durchlaufende Beiträge	2	2	3	0	-1
Einlagen	1'237	1'359	1'407	-121	-169
Interne Verrechnungen	11'658	12'210	11'844	-551	-185
Total Aufwand	80'539	83'629	79'873	-3'091	666

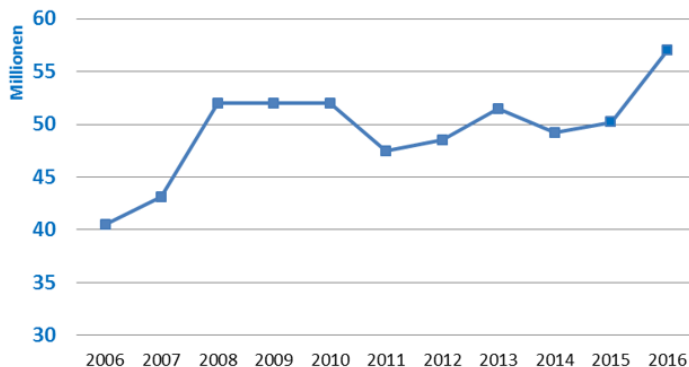
rot=schlechter

Hier noch die absoluten Zahlen. Der Personalaufwand ist etwa gleichgeblieben resp. sogar zurückgegangen, obschon hier eine Lohnerhöhung gewährt wurde. Der Sachaufwand gegenüber dem Budget wegen den nicht getätigten Investitionen bei den Gas- und Wasserwerken korrigiert. Dann die grössere Abweichung bei den eigenen Beiträgen. Hier schlägt sich die IPV und die Sozialhilfe nieder, welche eine Differenz zum Budget resp. auch zur Rechnung 2015 ergibt.

GEMEINDE
**NEUHAUSEN
AM RHEINFALL**

Rechnung 2016

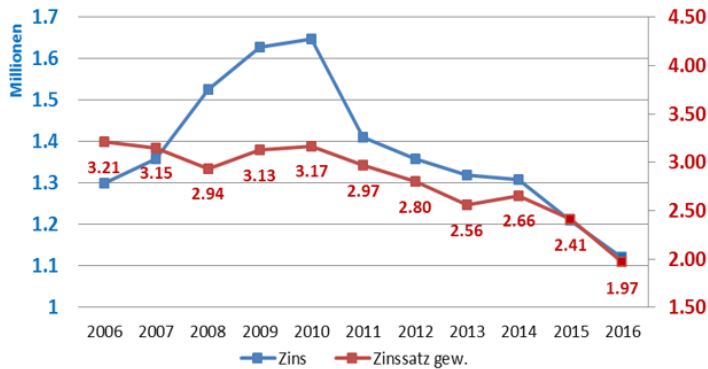
Verschuldung 2007 - 2016



Hier habe ich bereits erwähnt, dass wir Ende Jahr noch Fr. 7 Mio. aufgenommen haben zu einem sensationell tiefen Zins, 0.015 %. Da mussten wir zuschlagen, obwohl wir eigentlich noch gar kein

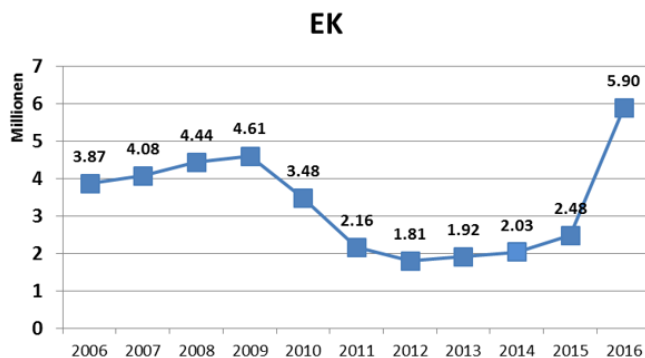
Geld benötigen für das Kirchacker. Wir wollen das rechtzeitig absichern und wir konnten uns das leisten, obwohl wir noch ein bisschen Zins beisteuern müssen.

GEMEINDE NEUHAUSEN AM RHEINFALL **Rechnung 2016**
Kapitalzins / gewichteter Zinssatz auf Darlehen



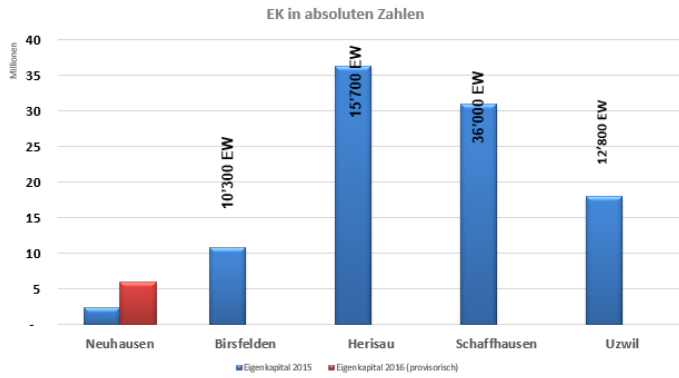
Der Zinssatz geht das erste Mal unter die 2 % Marke hinunter und die Belastung ist rd. Fr. 1.1 Mio. Hier muss man natürlich immer noch im Hinterkopf haben, dass die Zinsen auch irgendwann mal ansteigen könnten und dann sieht die ganze Sache wieder etwas anders aus. Das geht natürlich auch nicht so schnell, weil die Zinsen ja kontinuierlich ansteigen und die Darlehen dann irgendwann auch mal auslaufen.

GEMEINDE NEUHAUSEN AM RHEINFALL **Rechnung 2016**
Eigenkapitalentwicklung



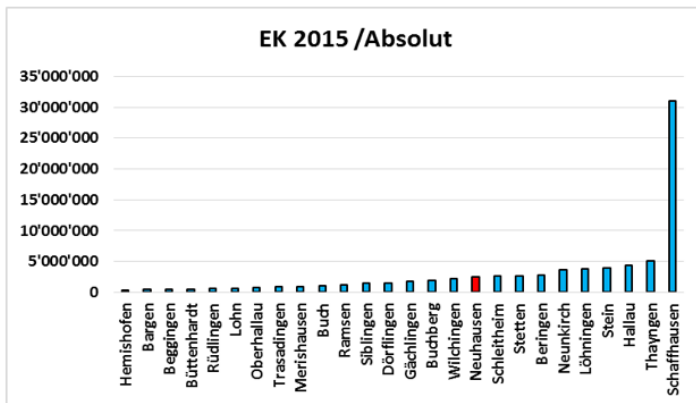
2007 bis 2009 hatten wir mal knapp Fr. 5 Mio. Eigenkapital und hatten es geschafft innert 2 Jahren dieses auf Fr. 2 Mio. sinken zu lassen. Sie sehen, in 2 Jahren könnte praktisch, dass was wir heute haben, weg sein. Wir haben immer noch keine Reserve. Das kann aber auch in einem Jahr sein, wenn es dumm geht.

Rechnung 2016
 Eigenkapital im Vergleich mit gleich oder grösseren Gemeinden



Der Gemeinderat hat sich auf dem Bench Markt umgesehen, hat andere Gemeinden angeschaut, auch ausserhalb des Kantons. Birsfelden hat etwas 10'000 Einwohner und hat ein Eigenkapital von rd. Fr. 11 Mio. Herisau hat 15'000 Einwohner und hat ein Eigenkapital von rd. Fr. 36 Mio., Schaffhausen (vor der Gewinnverteilung), 36'000 Einwohner und rd. Fr. 31 Mio. Eigenkapital und dann die Gemeinde Uzwil, welche mit 12'800 Einwohnern rd. Fr. 17 Mio. hat.

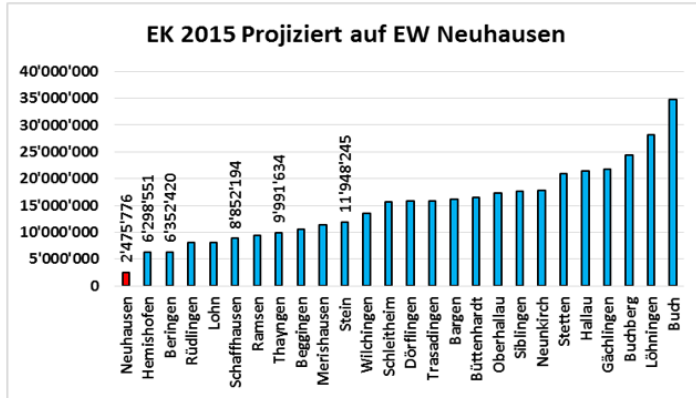
Rechnung 2016
 Eigenkapitalvergleich 2015 Gemeinden Kanton SH / Absolut



Jetzt betrachten wir das Ganze mal innerhalb des Kantons in absoluten Zahlen. Die Fr. 2.5 Mio. sehen Sie bei der Gemeinde Neuhausen. Dann sehen Sie die Gemeinde Stetten, Beringen, Neunkirch etc. Diese haben in absoluten Zahlen mehr als wir auf der hohen Kante, obwohl sie tiefere Einwohnerzahlen haben.

Rechnung 2016

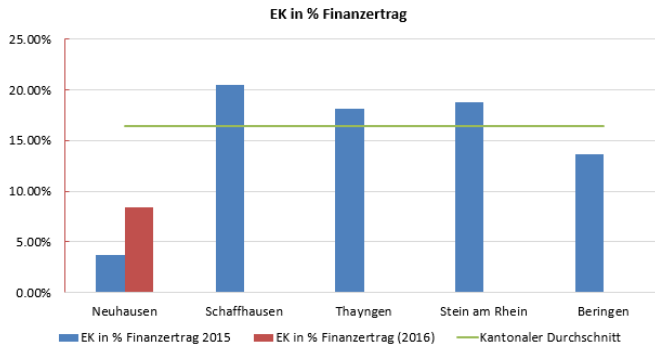
Eigenkapital 2015 Gmd Kt. SH im Vergleich projiziert auf EW NH



Wenn wir das hochrechnen auf die Gemeinde Neuhausen mit 10'000 Einwohnern, dann sieht diese Grafik in etwa so aus. Die Gemeinde Neuhausen mit Fr. 2.5 Mio. steht ganz vorne. Dann kommt die Gemeinde Hemishofen, wenn diese 10'000 Einwohner hätten, dann hätten diese Fr. 6.3 Mio. Sie sehen, wir tun gut daran, wenn wir hier etwas aufstocken.

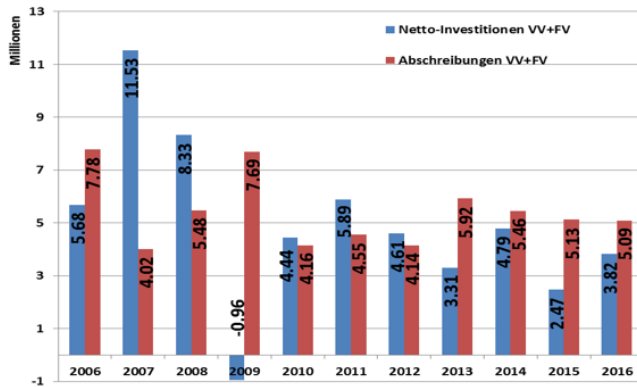
Rechnung 2016

Eigenkapital 2015 relativ zum Finanzertrag



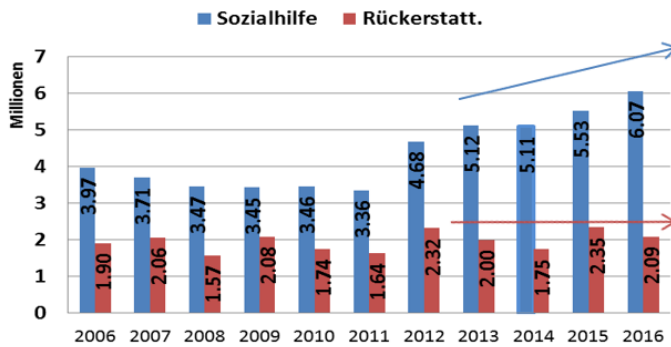
Gemessen am Finanzertrag des Eigenkapital. Der Durchschnitt aller Gemeinden beträgt etwa 17 %. Die Gemeinde Neuhausen ist hier bei 4 %. Thayngen bei etwa 18 %, Beringen bei 14 % und die Stadt Schaffhausen lassen wir hier mal aussen vor. Der Durchschnitt von 17 % ist hier wichtig. Sie sehen, es ist wichtig, dass wir hier unser Eigenkapital etwas aufstocken, damit wir in Zukunft ein bisschen besser schlafen können und einen Notgroschen auf der Seite haben.

Rechnung 2016
 Netto-Investitionen & Abschreibungen 2007–2016

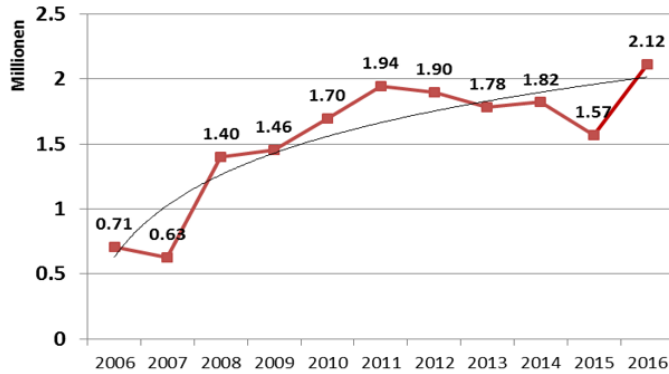


Obschon hier die Investitionen sehr tief ausgefallen sind mit ca. Fr. 4 Mio. sind wir noch immer in etwa im Schnitt. Das, was wir uns leisten können ist in etwa Fr. 4 Mio. bis Fr. 4.5 Mio. Hier sind wir bei Fr. 4 Mio. gelandet. Die Abschreibungen sind wieder gleich hoch ausgefallen. Hier inkludiert ist aber noch die doppelte Abschreibung der Alters- und Pflegeheime.

Rechnung 2016
 Sozialhilfeaufwand / Rückerstattungen 2007 – 2016



Sie sehen, die Sozialhilfe ist das erste Mal über Fr. 6 Mio. gestiegen und diese steigen auch weiter an. Diese Tendenz verläuft leider so. Andererseits verläuft gerade die Rückerstattung konstant. Die verharren auf etwa Fr. 2 Mio. Netto betragen die Sozialhilfeausgaben ca. Fr. 4 Mio., gegenüber 2015 wo die Ausgaben noch Fr. 2.3 Mio. betragen haben.

**Rechnung 2016****KK-Prämienverbiligung 2007 – 2016**

Leider sind wir hier überrascht worden mit einem Plus von Fr. 350'000.00. Weshalb die Zahl hier auch diese Fr. 2.1 Mio. angestiegen ist und das erste Mal die Fr. 2 Mio. Grenze überschritten hat.

Rechnung 2016**Mittelherkunft**

	R 2016	B 2016	R 2015	Δ zu B 2016	Δ zu R 2015
Steuern	35'829	31'010	31'775	4'819	4'053
Regalien und Konzessionen	41	47	41	-6	-0
Vermögenserträge	1'349	1'589	1'567	-241	-218
Entgelte	29'670	33'610	29'761	-3'940	-91
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	491	471	477	20	14
Rückerstattungen von Gemeinwesen	1'866	1'619	1'747	247	119
Beiträge für eigene Rechnung	2'249	2'124	1'953	125	296
Durchlaufende Beiträge	2	2	3	0	-1
Entnahmen	804	836	1'149	-32	-345
Interne Verrechnungen	11'658	12'210	11'844	-551	-185
Total Ertrag	83'959	83'517	80'316	442	3'643

rot=schlechter

Hauptsächlich kommen unsere Mittel aus den Steuern. Da sind wir bei fast Fr. 36 Mio. Hauptsächlich von den juristischen Personen. Ein Minus von Fr. 1 Mio. bei den natürlichen Personen.

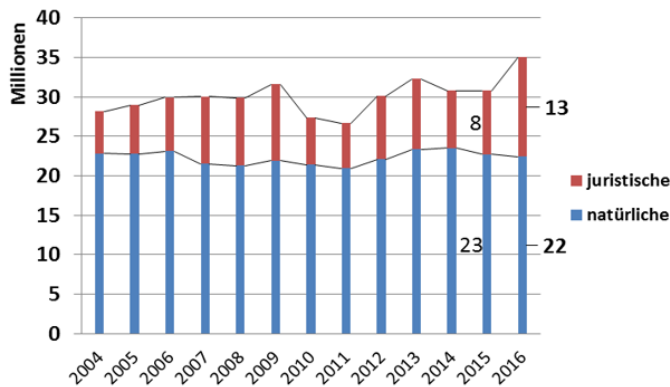
Rechnung 2016
Aufwand nach Funktionen

	R 2016	B 2016	R 2015	Δ zu B 2016	Δ zu R 2015
ALLGEMEINE VERWALTUNG	5'260	5'569	5'777	-308	-517
ÖFFENTLICHE SICHERHEIT	4'243	3'746	4'117	497	126
BILDUNG	13'429	13'163	13'605	266	-175
KULTUR UND FREIZEIT	3'159	3'074	3'111	85	48
GESUNDHEIT	1'773	1'798	1'711	-24	63
SOZIALE WOHLFAHRT	25'817	24'957	24'660	860	1'157
VERKEHR	5'798	5'973	5'854	-175	-56
UMWELTSCHUTZ UND RAUMORDNUNG	7'395	10'918	7'415	-3'523	-21
VOLKSWIRTSCHAFT	5'815	6'168	5'592	-354	223
FINANZEN UND STEUERN	7'849	8'263	8'031	-414	-182
Total Aufwand	80'539	83'629	79'873	-3'091	666

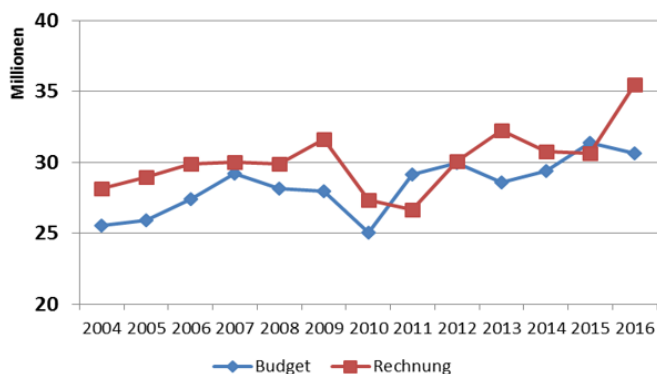
rot=schlechter

Hier eine andere Betrachtungsweise der Aufwendungen. Sozusagen nach den Referaten aufgeteilt. Natürlich deutlich hier der Umweltschutz und die Rauordnung nach unten korrigiert aufgrund der Investitionen, die nicht getätigt wurden. Eine Abweichung von rd. Fr 1 Mio. haben wir auch in der sozialen Wohlfahrt.

Rechnung 2016 Steuereinnahmen
Verhältnis juristische / natürliche Personen



Das Verhältnis der Steuereinnahmen der juristischen Personen gegenüber der natürlichen Personen. Im Jahr 2015 war das Verhältnis noch 3 : 1 und im 2016 haben wir ein Verhältnis von 2 : 1. Sie sehen auch hier, wie stark wir auf die Unternehmungen angewiesen sind, damit unsere Gemeinde weiterhin ihre Aufgaben erfüllen kann.



Hier noch eine Statistik zur Trefferquote. Normalerweise immer etwa am richtigen Ort, ausser in 2011, dort lagen wir in die andere Richtung falsch. Wir hatten weniger Steuereinnahmen als geplant und in diesem Jahr 2016 – und ich kann Ihnen also versichern, dass wir das nicht erahnen konnten – hatten wir höhere Einnahmen als Budgetiert.

Der Gemeinderat freut sich, auf Ihre Fragen, die Sie stellen werden und gibt Ihnen auch gerne Auskunft dazu. Besten Dank.

ER-Präsident Marcel Stettler (CVP) und Geschäftsprüfungskommissionspräsident

Die Geschäftsprüfungskommission hatte zwei Sitzungen zur Rechnung 2016. In der ersten Sitzung vom 26. April 2017 wurde die Geschäftsprüfungskommission neu konstituiert. ER Peter Fischli (FDP) wurde zum Vizepräsidenten und ER Marcel Stettler (CVP) zum Präsidenten gewählt. Als Protokollführer amtiert ER Andy Neuenschwander (SVP).

An der ersten Sitzung stellte uns die Finanzkontrolle von Kanton und Stadt Schaffhausen den Revisionsbericht vor. Die Finanzkontrolle von Kanton und Stadt Schaffhausen attestierte dem Gemeinderat eine gute und solide Rechnungsführung und hatte nur vier Anmerkungen und Empfehlungen zu vermerken. Die Details dazu finden sie im Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission an den Einwohnerrat. Vorgängig an die Sitzung vom 9. Mai 2017 mit dem Gemeinderat hatte die Geschäftsprüfungskommission die Gelegenheit konkrete Fragen an den Gemeinderat zu stellen. Der Gemeinderat sah sich mit über 100 Fragen konfrontiert, welche uns am 10. Mai 2017 dann auch kompetent und aufschlussreich beantwortet wurden. In der anschliessenden Schlussbesprechung der Geschäftsprüfungskommission wurde einstimmig entschieden den Anträgen des Gemeinderates zu folgen und die Geschäftsprüfungskommission empfiehlt dem Einwohnerrat die Anträge anzunehmen.

Die Geschäftsprüfungskommission wird am 22. Juni 2017 zur Thematik HRM2 durch den Finanzreferenten und den Zentralverwalter geschult und informiert.

An dieser Stelle danke ich meinen Kollegen von der Geschäftsprüfungskommission für die einwandfreie und konstruktive Zusammenarbeit, weiterer Dank gehört dem Finanzreferenten und dem Zentralverwalter für Ihre kompetente Arbeit.

Eintreten:



ER-Präsident Marcel Stettler (CVP)

Die CVP-Fraktion hat die Jahresrechnung und den Geschäftsbericht 2016 gelesen und studiert. Vielen Dank für die sehr gut zusammengestellte Dokumentation dieses Berichtes und der Rechnung. Uns ist allgemein aufgefallen, dass die Ausgaben mehrheitlich den budgetierten Vorgaben entsprechen und oder sogar darunterliegen. Auch die Qualität der Kommentare wird jedes Jahr besser, obwohl es immer noch einige hat die verbesserungswürdig wären. Damit kann man sagen, dass die Rechnung auf der Ausgabenseite im Grundsatz gut eingehalten wurde. Für diese Rechnungsdisziplin möchten wir dem Gemeinderat und den Mitarbeitern der Verwaltung danken. Bei der Detailberatung werden zu gewissen Punkten noch Fragen gestellt. Die CVP ist für Eintreten und wird den Anträgen zustimmen.

ER Daniel Borer (SP)

Die Fraktion der SP bedankt sich beim Gemeinderat für die Rechnung 2016. Wir haben die Rechnung studiert: Hier unsere Bemerkungen: Dass die Rechnung gegenüber dem Budget mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 3.4 Millionen abschliesst, erachten wir als einmaligen, nicht planbaren Ausrutscher, dem wir aber durchaus Gutes abgewinnen können. Der Entscheid des Gemeinderates, diesen Betrag dem Eigenkapital zufließen zu lassen, ist der richtige Weg. Der unerwartet erfreuliche Abschluss könnte steuertechnische Versuchungen wecken. Da wir, wie bereits erwähnt, von einem Rechnungsausreisser ausgehen und in der Gemeinde kluge, nötige und weitsichtig geplante Investitionen anstehen, werden wir auch für 2018 zu gegebener Zeit am aktuellen Steuersatz festhalten wollen. In diesem Zusammenhang sei auch auf die hohe Fremdverschuldung und auf die neue Rechnungslegung HRM2 ab 2018 mit einiger Planungsunsicherheit hingewiesen. Im Weiteren verweise ich als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission auf den Bericht von ER Marcel Stettler (CVP). Zu einzelnen Punkten werden unsere Mitglieder wie gewohnt in der Detailberatung Fragen stellen. Die Fraktion tritt auf das Geschäft ein und wird den Anträgen 1 und 2 zustimmen.

ER Andreas Neuenschwander (SVP)

Die SVP/EDU-Fraktion hat die Rechnung 2016 eingehend besprochen und freut sich über das gute Resultat. Trotzdem wäre Euphorie fehl am Platz und wir wollen mit Nachdruck auf folgende Punkte hinweisen. Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass das Hoch bei den Unternehmenssteuern nachhaltig sein wird sondern einmalig und gleichzeitig gibt der Rückgang der Steuereinnahmen von natürlichen Personen Anlass zur Sorge. Ebenso die ständig steigenden Kosten bei der sozialen Wohlfahrt. Der Gemeinderat hat erkannt, dass diese Probleme mit der Schaffung von neuem und attraktivem Wohnraum angegangen werden müssen und so gelöst werden können. Unsere Fraktion freut sich über dieses Bekenntnis und wird die Pläne unterstützen. Wir danken dem Gemeinderat, Zentralverwalter Felix Tenger und dem Finanzreferenten Dino Tamagni für die geleistete Arbeit. Ebenfalls ein Dank gilt meinen Kollegen aus der Geschäftsprüfungskommission für die gute und zielführende Zusammenarbeit. Die SVP/EDU-Fraktion tritt auf die Vorlage ein und wird den Anträgen des Gemeinderates zustimmen. In der Detailberatung werden wir noch vereinzelt Fragen stellen.



ER Marco Torsello (FDP)

Ich werde den Rechnungskommentar von ER Peter Fischli (FDP) vorlesen.

Die Freisinnigen Neuhausen am Rheinflall bedanken sich für das sehr gute Ergebnis der Gemeinderechnung 2016, es gibt allerdings einige Punkte, die nicht positiv bilanziert werden können.

Wir treten auf das Geschäft ein und erlauben uns folgenden grundsätzlichen Kommentar, im Weiteren möchten wir einzelne Details aber dennoch besprochen haben und werden uns entsprechend zu Wort melden.

Die Unterstützungsleistungen für Ausländer sind über die Leistungen an die hilfebedürftigen Schweizer Mitbürgerinnen und Mitbürger hinaus erneut angewachsen. Damit bezieht die über 40 %-ige Minderheit der Einwohnerschaft deutlich mehr als die unter 60 %-ige Mehrheit es tut oder mit anderen Worten: Die Gemeinde unterstützt ausländischen Fürsorgefälle durchschnittlich um 50 % höher als die Schweizer, welche diese Hilfe in Anspruch nehmen müssen.

Dringend notwendig ist, dass wir alles tun, um durch die qualitative Aufwertung des Wohnangebots einen verbesserten Bevölkerungsmix zu erreichen, ansonsten wird der Kapitän mit seiner Brückenmannschaft das Steuer nicht herumreissen können. Wir verlieren immer mehr an Handlungsfreiheit, weil uns die Mittel fehlen. Steuerliche Mehrbelastungen werden von uns nicht akzeptiert. Damit würde sich Neuhausen vollends in die wirtschaftliche Flaute bzw. Steuerhölle manövrieren.

Neuhausen hat sehr hohe Schulden, das wissen wir und können es nachlesen. Anerkennen muss man, dass in den vergangenen Jahren Schulden abgebaut wurden. „Draabliebe - nid lugg loh gütnt“ muss die Devise auch in Zukunft lauten. Konkret müssen Erträge aus Landverkäufen (Stichwort: Gemeindegärtnerei) auch zwingend vollumfänglich realisiert werden, alles andere können wir uns schlicht nicht leisten!

Wir Freisinnigen werden nach wie vor gegen das „noch mehr Schulden machen“ ankämpfen, aus Verantwortung gegenüber unseren nachfolgenden Generationen und – nicht zu Letzt – um eine handlungsfähige Gemeinde sicherzustellen. Wenn wir weiter diesen Kurs durch nicht beherrschbare Untiefen fahren, kann das in letzter Konsequenz zum Untergang führen.

Zum Schluss nochmals herzlichen Dank allen Beteiligten, die mit Disziplin, persönlichem Engagement und Vorbild zur übersichtlichen Rechnung und zum überraschend guten Resultat beigetragen haben. (ER Peter Fischli, FDP)

ER Urs Hinnen (Die Grünen)

Wir haben die Rechnung angeschaut und sind natürlich erfreut über diese Zahlen. Allerdings haben wir auch einen Blick in die Investitionsrechnung gemacht. Wir hatten eigentlich Fr. 8 Mio. budgetiert und es wurden nur Fr. 4 Mio. investiert. Das heisst nicht nur aufgehoben sondern aufgeschoben. Das ist natürlich auch zu berücksichtigen. Das andere, was wir etwas genauer diskutiert haben, ist die Frage des Eigenkapitals. Es hat sich ja gezeigt, dass wir hier im Kanton Schaffhausen das Schlusslicht sind im Vergleich zu anderen Gemeinden. Wir haben aber erfahren, dass verschiedene Gemeinden viel Eigenkapital haben aber die Infrastruktur sieht dann schlecht aus. So gesehen ist das immer alles relativ zu betrachten. Ein wichtiger Punkt ist noch, wir haben diesen Gemeindeentwicklungsfonds, den alle nicht alle Gemeinden haben. Ich denke, das ist sehr wichtig und wir sollten unbedingt dieses Instrument nutzen um Rückstellungen zu machen und ich denke, man könnte dies auch umbenennen in einen Immobilienfonds. Es geht eben darum, dass die Gemeinde in der Lage ist, Immobilien zu bauen. Das ist ein wichtiger Punkt.



Gemeinderat Dino Tamagni

Ein paar Worte zu den Eintretensvoten. Ich starte mit den Grünen. Beim Gemeindeentwicklungsfond ist es natürlich heute schon so, dass die Buchgewinne in diesen Gemeindeentwicklungsfond eingelegt werden. Das passiert heute schon mit den Landverkäufen und den Gebäuden. Das ist nicht etwas, das wir machen müssen, denn das passiert schon. Ich rate davon ab, dass wir den Gemeindeentwicklungsfonds umwandeln in einen Immobilienfonds, weil dann schnüren wir hier alles ein bisschen zusammen und dann können wir nur Geld ausgeben in Bezug auf Immobilien und wir haben noch andere wichtige Aufgaben in der Gemeinde, die von einem Gemeindeentwicklungsfonds profitieren können. Du hast auch erwähnt, man solle alles anschauen resp. die Gemeinde Neuhausen am Rheinflall hat nebst dem Eigenkapital noch den Gemeindeentwicklungsfonds. Ich kann dir aber versichern, die Stadt Schaffhausen hat einen Stadtentwicklungsfonds, Hallau hat auch einen Fonds und Beggingen hat auch noch einen kleinen Fonds wie auch Trasadingen. Also alle haben noch irgendwo ein Kässeli oder sonst etwas zur Seite, aber man muss immer bedenken, da ist eine Zweckbestimmung dahinter. Wenn ich einen Steuerausfall zu verzeichnen habe oder sonst einen negativen Abschluss habe, dann kann ich nicht einfach Geld aus dem Gemeindeentwicklungsfonds nehmen um hier ein Defizit zu decken. Das geht natürlich nicht. Mit Eigenkapital geht das dann natürlich. Wenn das Eigenkapital irgendwo ins Minus läuft, dann müssen wir gemäss Finanzhaushaltsgesetz den Fehlbetrag innert 5 Jahren amortisieren. Nebst anderen Aufgaben, die wir dann auch noch lösen müssen. Die FDP hat noch etwas zu den Schulden gesagt. Selbstverständlich sind diese kleiner geworden in diesem guten Rechnungsabschluss. Ich gebe aber zu bedenken, dass wir in naher Zukunft noch das Kirchacker Schulhaus aufstellen resp. finanzieren müssen. Wir müssen noch den Kindergarten finanzieren. Wenn dann die Vorlage, die wir anschliessend behandeln, auch durchgeht, kommen da zuerst noch Fr. 4 bis Fr. 5 Mio. für den Werkhof dazu. Es gibt da sicherlich auch irgendwann wieder Erträge, aber die kommen nicht von heute auf morgen. Wir werden uns kurz- und längerfristig verschulden. Da kann ich noch nicht von einer Entwarnung sprechen. Dann zur SVP hinsichtlich der juristischen Personen betreffend Steuereinnahmen. Das ist in der Tat so, wir müssen diesen Sorge tragen und ich blicke auch gespannt nach Bern, wenn es hier um die Klärung der Unternehmenssteuerreform III geht. Zur SP sage ich Dankeschön für die wohlwollende Aufnahme der Rechnung und ich teile die Meinung, dass wir hier einen Rechnungsausreisser haben. Wir wissen wirklich nicht, was passiert. Dann aber noch zur Steuerentlastung resp. den Steuerfuss senken. Ich habe den Finanzplan im Hinterkopf und den habe ich im letzten Jahr präsentiert und da kann ich mich noch gut an die Bemerkung von ER Peter Fischli (FDP) erinnern, als er gesagt hat, ja aber da hinten stimmt etwas mit den Steuereinnahmen nicht. Wir hatten da noch zusätzlich etwa 3 bis 4 % eingerechnet und einen weiteren Schritt hatten wir bei der Finanzierung Kirchacker drinnen. Diese müssen wir erst einmal wieder im Budget auffangen diese zusätzlichen Amortisationen, Abschreibungen und Verzinsungen. Beim Kirchacker ist es rd. Fr. 1 Mio. Sie wissen unser Steuerprozent ist Fr. 300'000.00 wert. Das sind 3 Steuerprozent. Der Gemeinderat hat gesagt 1 bis 2 Steuerprozent müssten wir eigentlich erhöhen. Aber dazu sehen wir uns dann bei den Budgetberatungen wieder, wenn wir dann wirklich etwas genauere Zahlen haben, was wir dann immer noch finanzieren müssen bzw. woher wir das Geld dann nehmen werden. Hier kann ich Sie beruhigen, wir werden nicht mit einer Steuersenkungsvorlage kommen, wir werden aber sicher auch nicht erhöhen, wenn es nicht unbedingt notwendig sein wird. Wir werden hier sicherlich den guten Mittelweg finden. Besten Dank.

ER-Vizepräsidentin Sara Jucker (SVP)

Das Eintreten ins unbestritten und wir kommen zur Detailberatung.

Detailberatung:



ER Jakob Walter (parteilos)

Geschäftsbericht 2016, Seite 8

Hier steht im untersten Satz, dass künftig auf die Chronik verzichtet werden soll. Wir können das wahrscheinlich nicht verlangen, dass diese weitergeführt wird. Ich finde es aber jammerschade und vor allem finde ich die Begründung sehr schwach. Wenn ich weiss, was ich suche, dann finde ich es sicher im Internet, aber wenn ich einen Überblick suche, was in Neuhausen am Rheinfall 2016 bedeutendes passiert ist, dann finde ich das im Internet nicht. Wenn es möglich wäre, das beizubehalten, würde mich das sehr freuen.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Der Gemeinderat wird dieses Anliegen nochmals prüfen und eine Wiedererwägung in Betracht ziehen.

ER Marco Torsello (FDP)

Geschäftsbericht 2016, Seite 24

Die Grafik auf dieser Seite betreffend "Altersstruktur". Ich finde diese sehr spannend, allerdings stimmt sie auch ein bisschen nachdenklich, vor allem erkennt man hier, dass die älteren Menschen in Neuhausen am Rheinfall überhandnehmen. Auffallen tut auch in der Altersgruppe 20 – 39 Jahre, dass hier der Anteil der Schweizerbevölkerung abnimmt. Das ist einfach eine Feststellung. Wichtig wäre vor allem, dass man wieder junge Leute in die Gemeinde holen kann. Wie man das anpacken will, weiss ich auch nicht, aber vielleicht gibt es da ja gute Ideen innerhalb der Gemeinde.

ER Jakob Walter (parteilos)

Geschäftsbericht 2016, Seite 39

Die Tabelle Schulabgängerinnen und Schulabgänger ist hoch erfreulich. Sie sagt aus, dass von unseren Schulabgängern niemand auf der Strasse steht, sondern alle irgendeine Anschlusslösung gehabt haben und wissen wie es weitergeht. Vor allem bemerkenswert ist, dass im Zusammenhang mit der Werkklasse auch dort alle eine Lehrstelle haben. Da dürfen wir stolz sein. Wir lassen uns unsere Schule viel kosten aber wir haben engagierte Lehrkräfte und hier sieht man, dass es auch etwas bringt.

ER Arnold Isliker (SVP)

Geschäftsbericht 2016, Seite 47

Zur Sozialhilfe allgemein. Wann erreichen wir eine Plafonierung oder einen Rückgang der Sozialhilfe. Die Krankenkassenprämien sind ein Fass ohne Boden. Was für Gegenmassnahmen können da ergriffen werden, damit das nicht ins uferlose geht. Wenn ich das so ansehe, dann sind wir in 5 bis 8 Jahren bei Fr. 10 Mio. Wie will das dann die Gemeinde stemmen?

Gemeinderat Franziska Brenn

Wir haben das ziemlich genau analysiert woher die Anstiege kommen. Die Fallzahlen selber sind nicht angestiegen aber wir haben im Vergleich zu anderen Gemeinden im Kanton einen sehr hohen Anteil an Fremdplatzierungskosten. Wir bezahlen Fr. 1.2 Mio. Hier werden wir Massnahmen ergreifen. Wir haben sehr hohe Kosten an sozialpädagogischen Familienbegleitungen. Das sind



Leute, die zu den Familien nach Hause gehen und sie coachen, wie sie ihre Kinder erziehen sollen und wie sie den Alltag meistern sollen. Das ist schon eine Sache, die uns grosse Sorgen macht. Wir waren letzts bei der KESB und haben vorgeschlagen um vielleicht ein bisschen Vorhersignale zu erhalten. Das konnten wir früher besser steuern und heute stehen wir einfach vor der Tatsache, dass die Kosten anfallen. Ein zweiter Teil ist, der erhöht wurde, sind die ausgesteuerten Personen. Wir haben im Kanton Schaffhausen hohe Arbeitslosenzahlen. Wir stehen höher als der schweizerische Durchschnitt. Wir sind nun höher als der Kanton Tessin und der Kanton Wallis. Man kann spekulieren. Ich denke, wir haben viele Personen im Niedriglohnbereich und jene, die mit 50 Jahren keinen Job mehr haben, haben es sehr schwer, wieder einen Job zu finden. Ich kann aber sagen, dass unser Sozialdienst mit allen Mitteln versucht, diese Leute irgendwo wieder aufzugleisen und zu beraten und begleiten, damit sie nicht in dieser Falle stecken bleiben. Aber es ist wirklich schwierig. Wir sind nicht die einzigen in der Schweiz, dass die Sozialkosten gestiegen sind.

ER Arnold Isliker (SVP)

Ich meine, hat man geprüft, vor allem bei den Kindern, ob man diese billiger platzieren kann? Dann die andere Seite ist wegen den Ausgesteuerten. Gibt es bei uns in der Gemeinde eine Art "Detektive", die diese Personen verfolgen und beobachten? Man hört immer wieder, dass es Personen gibt, die sich drücken vor der Arbeit, obwohl sie kerngesund sind.!

Gemeinderat Franziska Brenn

Sobald sie eine IV haben, sind sie nicht mehr bei uns. Bei uns sind höchstens Bevorschussungen. Wir haben auch Probleme damit, dass viele nicht mehr als IV Bezüger angeschaut werden und ich muss schon sagen, dass ich hier keine Freude habe am Bundesgericht, dass jetzt auch depressive Menschen keine IV mehr erhalten. Das sind da diese Menschen, die letztendlich bei uns stecken bleiben. Wir versuchen diese dann in den Arbeitsmarkt zu bringen, aber wenn sie krank sind, dann können wir vielleicht noch mit dem Arzt sprechen, was diese Person noch leisten kann. Das ist aber wirklich ein grosses Problem. Wenn wir aber einen Missbrauchsverdacht haben, dann gehen wir diesem selbstverständlich nach. Da haben wir ja auch schon Detektive eingesetzt, welche dann diese Person observiert haben. Wir machen auch Strafanzeige, wenn wir feststellen, dass jemand noch Geld bezogen hat, auch wenn er Sozialhilfe beantragt hat.

ER Bernhard Koller (EDU)

Geschäftsbericht 2016, Seite 47

Ich habe gehört, wie gesagt wurde, dass die Mehrkosten entstanden sind, durch diese Fremdplatzierungen. Wie wollen wir jetzt diese beeinflussen, dass die Kosten geringer werden? Ich dachte, bis jetzt war es so, dass wenn die KESP platziert, dass dann die Kosten dann definitiv bei uns ankommen. Können wir das überhaupt beeinflussen? Meiner Meinung nach bis jetzt nicht!

Gemeinderat Franziska Brenn

Wir können einen Entscheid von der KESP nicht mehr beeinflussen. Das ist nicht möglich, denn dann steht er schon. Wir müssen in der Prävention beeinflussen, dass es gar nicht so weit kommt. Wenn man wirklich merkt vom Sozialdienst aus und von der Schule aus, dass eine Familie nicht funktioniert, dass die Kinder verwahrlost sind oder andere Probleme zu Hause haben, dass wir dann eine Familienbegleitung einbinden, die dann diese Familie coacht. Leider ist das heute wirklich ein Problem, dass viele Eltern überfordert sind in der Erziehung.



Ein kleiner Hoffnungsschimmer am Horizont: Das Sozialhilfegesetz ist im Moment im Kantonsrat in der Gesetzesrevision und da hoffen wir jetzt auf eine Änderung der Finanzierung. Dass es Solidaritätsbeiträge aller Gemeinden gibt und der Kanton einen höheren Beitrag an diese Kosten übernimmt.

ER Herbert Hirsiger (SVP)

Das war mir auffällt ist einfach, dass diese Familienbetreuung professionalisiert wurde. Aber relativ wenig Verbesserung gebracht hat und die Kosten eher erhöht hat. Vorher, wo die Betreuung über Frauen erfolgt ist, die selber Kinder hatten und über Väter, die jetzt weniger zum Tragen kommen, weil nur noch professionelle Leute damit beauftragt werden. Die Kosten haben sich damit nicht verbessert, sondern im Gegenteil. Das wäre sicherlich ein Punkt, bei dem man sicherlich darauf achten könnte. In diesen Fällen hat sich meistens gezeigt, es fehlt nur an Zeitmanagement und an einer Struktur.

ER Arnold Isliker (SVP)

Heute hat mich ein Zeitungsartikel betreffend Gesamtplanung SIG Areal wegen einer Baubewilligung eines Fitnesscenters stutzig gemacht. Was stimmt da?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Es handelt sich um einen Fall, bei dem der Bauinspektor zuständig ist. Es handelt sich um einen Fall, der im Rekursverfahren rechtshängig ist. Die Gemeinde hat den Bauinspektor ebenfalls darauf hingewiesen, dass die Frage, ob ein Fitnesscenter in der Industrie- und Gewerbezone korrekt ist. Das muss der Bauinspektor entscheiden. Er hat das positiv bejaht und dagegen wurde nun ein Rekurs eingereicht. Dabei stellt sich natürlich auch die Frage der Rekurslegitimation. Es sind doch 1.6 km zwischen SIG Areal und der Rekurrentin, dem Geschäftsdomizil. Lassen wir uns überraschen, was da der Regierungsrat herausfindet.

ER Jakob Walter (parteilos)

Das ist eindeutig ein Fall, der nichts mit der Rechnung 2016 zu tun hat. Deshalb möchte ich das Präsidium darum bitten, dass wir aktuelle Traktandenliste abarbeiten.

ER Bernhard Koller (EDU)

Geschäftsbericht 2016, Seite 5

Ich möchte noch etwas Kleines dazu beitragen. Hier steht: "Auf Initiative der katholischen Kirchgemeinde wird ein "Tischlein deck dich" angeboten." Dass die Teilnahme solcher Aktionen auch wichtig ist, möchte ich darauf hinweisen, dass die katholische Kirchgemeinschaft das zusammen mit einer weiteren Kirche in Neuhausen initiiert hat und zwar mit der Kirche Nazareneus. Das ist eine kleine Kirche, aber sie hat auch Möglichkeiten.

ER Peter Gloor (SP)

Ich kann das nicht so im Raum stehen lassen. Die Kirchgemeinden haben das alle zusammen initiiert. Es sind alle drei Kirchen daran beteiligt und auch noch die Heilsarmee.



ER Jakob Walter (parteilos)

Rechnung 2016, Seite 6, Konto 0110 Wahlen & Abstimmungen, Kommissionen, Konto 3100.00 Büromaterial & Drucksachen

Hier wird begründet, dass aufgrund mehrerer Parteien umfangreichere Wahlbroschüren hätten erstellt werden müssen! Mir wäre das neu, dass die Gemeindeverwaltung Wahlbroschüren für die Parteien macht.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Es war tatsächlich so, dass es bei den Kantonsratswahlen noch nie so viele Bewerber hatte und auch beim Einwohnerrat hatten wir deutlich mehr. Das ist ein Fact mit dem wir nicht gerechnet haben und deshalb wurde es teurer. Ich bitte Sie, das zur Kenntnis zu nehmen.

ER Jakob Walter (parteilos)

Rechnung 2016, Seite 23, Konto 1400 Feuerwehr, Konto 3300.00 Abschreibungen erl. + uneinbr. Fwpflichtersatz

Gehe ich hier richtig in der Annahme, dass wir ja, so glaube ich, mit den Steuern verrechnet und eingefordert. Dass wenn sich hier Leute vor dem Zahlen drücken, dass das der gleiche Anteil ist, wie jene, die auch die Steuern nicht bezahlen? Oder ist dieser Anteil hier höher?

Gemeinderat Dino Tamagni

Die Feststellung ist korrekt. Genauso ist es. Drücken kann man sich nur um diesen Betrag, wenn man Feuerwehrdienst leistet.

ER Marco Torsello (FDP)

Rechnung 2016, Seite 31, Konto 2195 Allgemeines Erziehungswesen

Ich habe eine Sache, bei der ich nicht weiss, bei welchem Punkt ich eigentlich fragen müsste. Es geht um die Krippen. Soviel ich weiss, bezahlt hier die Gemeinde auch einen gewissen Anteil an die Krippen. In den letzten Tagen sind zwei Ehepaare, unabhängig voneinander, auf mich zugekommen und die waren völlig entsetzt, weil scheinbar wird, so vom Hörensagen her, in der Kinderkrippe den Kindern die Sachen übersetzt in ihre eigene Sprache. Ist es wahr, dass es in der Kinderkrippe Übersetzer gibt oder ist das nur ein Gerücht? Falls ja, würde ich als Pädagoge den zuständigen Personen dringend ans Herz legen, dass man das anders regeln sollte, weil Kinder lernen eine Sprache sehr einfach im jungen Alter und wenn schon früh übersetzt wird und sie nie eine Eigenleistung bringen müssen und sich anstrengen müssen die deutsche Sprache zu lernen, dann ist eine DAZ-Karriere einfach vorprogrammiert und das fände ich sehr schlecht. Ich hoffe, es ist nur ein Gerücht.

Gemeinderat Ruedi Meier

Mir ist so ein Sachverhalt nicht bekannt. Ich höre das auch zum ersten Mal. Würde mich aber wundern, wenn dem so sei. Vielleicht gibt es eine Ausnahme, ich weiss es nicht! Ich werde dieser Sache aber nachgehen.



ER Jakob Walter (parteilos)

Rechnung 2016, Seite 45, Konto 3500 Kinderspielplätze, Konto 4300.05 Ersatzabgabe Spielplätze
Wir haben gerätselt, was die Ersatzabgabe Spielplätze wohl ist und sind zum Schluss gekommen, dass es hier einiges zu fragen gibt aber den Rahmen hier zur Besprechung der Jahresrechnung sprengt. Um sie hier aber schon etwas neugierig zu machen, wir werden zu unseren Fragen eine Interpellation stellen.

ER Arnold Isliker (SVP)

Rechnung 2016, Seite 45, Konto 3500 Kinderspielplätze

Eine allgemeine Anregung von Anwohnern, die bei den Spielplätzen wohnen und auch Eltern, die mit ihren Kindern auf die Spielplätze gehen. Es gibt vermehrt Hundehalter, die ihre Hunde dort ihre Geschäfte erledigen lassen und ich finde das eine absolute Schweinerei, wenn diese nicht in ihre Verantwortung gezogen werden und die Hinterlassenschaften ihrer Hunde nicht entfernen und die Kinder so nicht ungestört dort spielen können. Ich möchte bitten, dass da Abhilfe geschafft wird.

Gemeinderat Ruedi Meier

Das nehmen wir auf. Ich höre das erste Mal, dass es Probleme gibt beim Spielplatz.

ER Marco Torsello (FDP)

Rechnung 2016, Seite 65, Konto 6210 Parkplätze, Konto 4270.04 Nachtparkgebühren

Das ist sehr erfreulich, dass die Gemeinde hier einen solch hohen Betrag einnehmen kann, aber es ist extrem krass, was der Gemeinde in den vergangenen Jahren einfach durch die Lappen ging. Da muss man unbedingt dranbleiben. Da muss man genau kontrollieren, wie es jetzt gemacht wird und nicht wie in den vergangenen Jahren, wo eindeutig zu wenig gemacht wurde.

Gemeinderat Franziska Brenn

Ja, es ist so, dass das verstärkt wurde. Die Verwaltungspolizei kontrolliert jetzt sehr viel intensiver. Es wurde in den letzten Jahren wirklich ein wenig vernachlässigt. Vor allem hat man die Debitorenverluste zu wenig berücksichtigt und wir haben jetzt auch ein Mitarbeiter, der jetzt speziell darauf geschult wurde und ein Programm, dass man diese Nachtparkgebühren bewirtschaftet.

ER Arnold Isliker (SVP)

Rechnung 2016, Seite 66, Konto 3500 Kinderspielplätze, Konto 4270.05 Parkierungsgebühren

Wenn Sie den Kommentar lesen, steht da ab 1. August 2017 gilt das neue Parkkonzept. Das wäre sicherlich ab 1. August 2016.

Obwohl diese halbe Stunde gratisparkieren eingeführt wurde, hat man doch über Fr. 170'000.00 Gebühren eingenommen.

Was ich aber noch bemängle und ich diese Woche bereits im Kantonsrat angeregt habe, ist die Parkierungsgebühren und die Parkierungsgewohnheiten von den Bussen. Ich sage es immer wieder. Letzens haben die Busse bei der Trolleybushaltestelle vor der Migros parkiert. Ich bitte die Referenten, die Polizei anzuweisen, dass vermehrt Kontrollen, vor allem jetzt in der Reisezeit angeordnet werden, damit die Busse auf der zugewiesenen Parkfläche, auf der Burgunwiese, parkieren sollen.



Gemeinderat Franziska Brenn

Ja, das ist falsch. Es müsste 2016 heissen.
Ich nehme das auf.

ER Jakob Walter (parteilos)

Rechnung 2016, Seite 79, Konto 81 Forstwirtschaft

Ich habe mich schon lange gewundert, dass so wenig Arbeiter, die im Wald arbeiten, im Kontenplan solch viele Zeilen verursachen, die für mich relativ spanische Dörfer sind. Meine Frage: Ist es sinnvoll, dass die Arbeit von relativ wenig Leuten so fein aufgesplittet werden, dass die Konten fast eine A4 Seite umfassen? Muss das so sein? Verlangt das jemand?

Gemeinderat Ruedi Meier

Der Kontenplan verlangt das. Nein, ich habe ja vorher gewusst, dass diese Frage kommt und habe versucht mich kundig zu machen. Ich habe das auch so übernommen. Ich habe festgestellt, dass hier niemand eine genaue Antwort geben kann, warum diese Aufteilung so im Detail gemacht wird. Es gibt aber gewisse Hinweise. Früher hat der Wald mit Sicherheit eine grössere Bedeutung gehabt. Auch in Neuhausen am Rheinfall. In anderen Gemeinden im Kanton hat er noch heute eine grössere Bedeutung. Ich könnte mir vorstellen, dass diese Aufteilung von daher kommt. Ebenfalls wäre es möglich, dass es früher statistische Fragen waren, heute auf jeden Fall nicht mehr, wie meine Recherche ergeben hat. Das ist historisch gewachsen! Mehr kann ich hier nicht dazu sagen.

Gemeinderat Dino Tamagni

Zum Kontenplan. Es ist schon immer so, dieser Kontenplan. Wir haben jetzt dann Gelegenheit mit HRM2 diesen Kontenplan zu ändern bzw. dementsprechend anzupassen. Wir werden das mit der Geschäftsprüfungskommission anschauen und dann dem Einwohnerrat vorstellen.

ER Jakob Walter (parteilos)

Rechnung 2016, Seite 81, Konto 8300 Tourismus

Neuhausen hat vom Tourismus vor allem den Verkehr und noch etwas Dreck und Lärmen. Alles, was rentiert, hat Neuhausen dem Kanton abgetreten. Ich finde es deshalb nicht verantwortbar, dass Neuhausen so viel Geld in etwas steckt, von dem sie gar nichts haben. Es ist nicht eine gemeinnützige Unternehmung, sondern das ist ein knallhartes Geschäft. Die einen verdienen daran Geld und die anderen bezahlen. Ich werde jetzt schon ankündigen, dass ich wahrscheinlich beim Budget den Antrag stellen werde, den Tourismus zu streichen, ausser der Gemeinderat könnte mir plausibel machen, dass Neuhausen hier wirklich auch in diesem Ausmass profitiert.

Gemeinderat Franziska Brenn

Der Gemeindebeitrag basiert auf dem Tourismusgesetz des Kantons. Im September kommt ein neues Gesetz zur Abstimmung mit den selben Gemeindebeiträgen. Ich muss hier sagen, ich bin sehr dafür und finde es gut investiertes Geld. Wir haben pro Jahr 1.5 Mio. Touristen am Rheinfall. Wir als Gemeinde wären überhaupt nicht in der Lage, diesen Strom zu bewirtschaften. Das Geld wird auch für die Standortförderung eingesetzt, welche Arbeitsplätze schafft auch ausserhalb des Tourismus. Das Tourist Office am Rheinfall gehört ebenfalls dazu in diesem Beitrag. Diese



informieren Gäste und auch Einheimische am Rheinfall. Auch Einzelpersonen, Gruppen und Firmen werden informiert. Ich finde dieses Geld ist gut investiert.

ER Arnold Isliker (SVP)

Im einen Teil muss ich GR Franziska Brenn unterstützen. Wir könnten das als Gemeinde gar nicht alleine stemmen, aber ER Jakob Walter (parteilos) ich gebe Dir recht, wir profitieren nicht davon. Das Tourist Office gehört dem Kanton und der Kanton soll das auch berappen. Wenn Sie die Rechnung vom Kanton angeschaut haben, dann haben die am Rheinfall Fr. 3 Mio. mit Mietzinse und Parkgebühren eingenommen bei einem Aufwand von Fr. 1 Mio., netto verbleiben Fr. 2 Mio. Ich habe schon angedeutet, wenn im Herbst die Vorlage kommt, vom Tourismusgesetz, dass Fr. 200'000.00 abgezwickelt werden in die Tourismusförderung, damit das Geld richtig investiert wird. Wir Neuhauser haben gar nichts vom Touristenstrom, der am Rheinfall ist. Die Gastronomie am Rheinfall geht auch den Bach runter. Wir müssen uns schämen, dass wir überhaupt Neuhausen am Rheinfall heissen. Wenn man nur den Biergarten betrachtet. Diejenigen, die letzte Woche da unten waren, da lachen ja die Hühner. Ausser dass es Hühner- und Schweinefüsse gibt am Rheinfall ist glaube ich niemand mehr zufrieden vom Kanton Schaffhausen.

Gemeinderat Dino Tamagni

Zwei Sachen zur Berichtigung: Das eine ist wegen dem Geld verdienen am Rheinfall und dass wir das abgegeben haben an den Kanton. Ich gebe einfach nochmals zu bedenken, dass wir nicht die ertragreichen Gebäude oder Sachen abgegeben haben an den Kanton. Die Parkgebühren haben in etwa grad unsere Aufwendungen gedeckt, die wir am Rheinfall hatten. Uns blieb eigentlich nur den Dreck wegzuräumen, die Toiletten zu putzen und den Kinderspielplatz zu unterhalten. Wir wollten eigentlich noch mehr machen mit Spielplätzen, hatten aber da Probleme mit dem Kanton. Die ertragreichen Sachen sind das Park und das Schlössli Wörth und die haben bereits der Pensionskasse gehört bzw. gehören jetzt beide dem Kanton. Dann nochmals zur Rechnung des Kantons. Diese Zahlen sollte man auch ein bisschen mit Vorsicht geniessen, weil die Abschreibungen der Gebäude und ganzen Liegenschaften sind da nicht enthalten. Die laufen über ein anderes Konto der Kantonsrechnung und deshalb sollte das miteinbezogen werden, damit man eine klare Auskunft geben kann, ob es rentiert oder nicht. Dies nochmals zur Bereinigung.

ER Jakob Walter (parteilos)

Rechnung 2016, Seite 83, Konto 8690 Energiestadt, Konto 4390.00 Verschiedene Einnahmen und Konto 4800.09 Entnahmen aus Reserve Gemeindeentwicklungsfonds

Lässt sich hier Geld einnehmen? Ich finde es eine gute Sache, dass Neuhausen dabei ist, aber wo gibt es da Einnahmen?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Die Frage war eigentlich angekündigt, aber ich habe es aber versäumt, abzuklären. Nach meiner Erinnerung ist das der Grünanteil auf dem Strom. Bin aber froh, wenn noch Ergänzungen kommen.

Gemeinderat Dino Tamagni

Ein grosser Teil ist auch aus dem LED-Lampenverkauf, den wir mal gemacht haben.

ER Arnold Isliker (SVP)



Rechnung 2016, Seite 85, Konto 3500 9050 Hundesteuern

Hier vermisse ich ein Konto für Bussen. Wenn sich Hunde irgendwo versäubern. Ich glaube auch die Bauern würden das begrüssen. Ich habe festgestellt, dass z.B. in der Stadt Genf rigoros durchgegriffen wird, weil die Hunde gechipt sind und dann mit der DNA-Analyse genau gesagt werden kann, welchen Hund es betrifft.

ER Jakob Walter (parteilos)

Rechnung 2016, Seite 85, Konto 9200 Finanzausgleich, Konto 3410.00 Zahlungen an den Finanzausgleich

Diese Schwankungen und auch den Kommentar haben mich doch etwas verwundert. Ist das so labil. Ich dachte, die Gemeinde weiss das relativ konstant, ob und wieviel man bezahlen muss? Das ist doch so auch eine Belastung und die Planungssicherheit fehlt auch.

Gemeinderat Dino Tamagni

Die Budgetvorgaben werden vom Kanton gemacht und werden auch den Gemeinden im Juni mitgeteilt. Nächstes Jahr werden wir diese neuen Budgetvorgaben erhalten und da wird dann auch jede Gemeinde aufgeführt wieviel, dass sie zahlen soll oder erhalten wird. Berechnet wird das Ganze aber dann schlussendlich auf den Jahresrechnungen der letzten drei abgeschlossenen Jahre. D.h. für unsere Berechnung wird dann die Rechnung 2017, 2016 und 2015 herbeigezogen und das macht es dann umso schwieriger auch schon bereits jetzt im Juni genau zu sagen, was dann überhaupt kommt. Dann wird das ganze ins Verhältnis gesetzt, was die anderen Gemeinden Überschüsse oder Defizite haben. Dann kommen noch die Schülerzahlen, die Sozialhilfe etc. dazu und das wird dann gemischt und ergibt dann das Endergebnis, was zu zahlen oder zu erhalten ist. Eine sehr komplexe Sache. Man geht meistens auf Erfahrungszahlen resp. man geht von einer Stetigkeit aus. Wenn eine Gemeinde jedoch schlechtere Abschlüsse hat und andere besser Abschlüsse, dann verschiebt sich das. Es wird immer ein Teil ungewiss sein.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Sie können sich vielleicht noch an die Aufregung, die vor ungefähr 3 Jahren in Thayngen herrschte, erinnern. Dort ging es nämlich bedeutsam in die andere Richtung. Die mussten Faktor 2.5-mal mehr bezahlen als sie budgetiert hatten. Das hat tatsächlich mit diesem Mechanismus zu tun, den Ihnen der Finanzreferent erklärt hat.

ER Thomas Theiler (CVP)

Ich habe noch folgende Frage. Wir haben gehört, dass die Gemeinde sehr günstig Fr. 7 Mio. aufnehmen konnte. Wenn ich Fr. 7 Mio. auf dem Bankkonto habe, bezahle ich Negativzinsen. Wie macht das die Gemeinde?

Gemeinderat Dino Tamagni

Zurzeit bezahlen wir keine Negativzinsen und wir haben auch die Absicht keine zu bezahlen. Wir setzen alles daran, dass wir das so Durchjonglieren können. Ich kann es aber nicht ganz ausschliessen. Vielleicht erwischt es uns auch mal, aber im Moment sieht es nicht schlecht aus.

Anträge:



1. Der Geschäftsbericht, die Laufende Rechnung, die Investitionsrechnung und die Rechnungen der Spezialfinanzierungen und Fonds für das Jahr 2016 samt den darin enthaltenen Abschreibungen werden genehmigt.
Der Ertragsüberschuss aus der Laufenden Rechnung von Fr. 3'420'002.00 wird dem Kapitalausgleichskonto gutgeschrieben.

Der Antrag wird mit 16 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

2. Die Zuweisungen in den Gemeindeentwicklungsfonds von Fr. 215'018.65 und in den Ruhegehaltfonds von Fr. 400'000.00 gemäss dem Zuweisungsvorschlag des Gemeinderates werden gutgeheissen.

Der Antrag wird mit 16 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

Ziff. 1 dieses Beschlusses untersteht gemäss Art. 14 lit. c der Verfassung der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall vom 29. Juni 2003 (NRB 101.000) dem fakultativen Referendum.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 2 Bericht und Antrag betreffend Verlegung der Gärtnerei, des Werkhofs und des Baureferats auf das Grundstück GB Nr. 46 (ehemals Wickli Metallbau AG, Chlaffentalstrasse 108, 8212 Neuhausen am Rheinfall)

Ergänzungen/Erläuterungen:

ER-Präsident Marcel Stettler (CVP)

Auf Antrag des Einwohnerrates wurde an der Sitzung vom 11. Mai 2017 eine 7-er Kommission mit 19 : 0 Stimmen, einstimmig, beschlossen.

Die Kommission setzte sich wie folgt zusammen:

Arnold Isliker (SVP), Präsident
Thomas Theiler (CVP)
Markus Anderegg (FDP)
Nicole Hinder (AL)
Patrick Waibel (SVP)
Daniel Borer (SP)
Urs Schüpbach (SP)

Eintreten war damals unbestritten und einstimmig.

Die Kommission empfiehlt dem Einwohnerrat mit 6 : 0 Stimmen, bei 1 Enthaltung, dem Bericht und Antrag des Gemeinderates zuzustimmen.

Eintreten:

ER Arnold Isliker (SVP)

Wir haben diese Sitzung im Werkgebäude direkt abgehalten. Das war von Vorteil, da es noch einige Detailfragen zu klären gab und die konnten vor Ort sofort abgeklärt werden. Dies betraf vor allem die Heizung. Ich bin dann gespannt, was uns der Gemeindepräsident dazu noch berichten wird. Dann ist auch noch die Frage aufgetaucht, was mit der Kartonentsorgung passiert im Werkhof in der jetzigen Situation im Zentrum Neuhausen. Auch da wird uns der Gemeindepräsident eine eindeutige Erklärung abgeben. Im Weiteren muss ich feststellen, dass es eine ausserordentlich günstige Konstellation für den Werkhof ist. Es kann so innert nützlicher Frist eine Lösung gefunden werden. Einzig ER Jakob Walter (parteilos) hat die Frage gestellt, ob das wegen den Verkehrswegen für die Gemeindearbeiter vertretbar ist. Im Weiteren gibt es eigentlich zu dieser Vorlage unsererseits keine grossen Diskussionen mehr. Die Sachlage ist klar und kann sehr schnell realisiert werden, wenn wir vor dem Souverän das OK im Herbst bekommen. So könnte für die Gemeinde eine optimale Lösung garantiert werden und auch das Areal der Gemeindegärtnerei könne so zum Verkauf angeboten werden und auch für eine evtl. Erweiterung des Rosenbergschulhauses reserviert werden.

Ich gebe gleichzeitig noch die Fraktionsmeinung der SVP/EDU-Fraktion bekannt. Wir werden auf den Antrag eintreten und werden diesem Geschäft einstimmig zustimmen.



ER Urs Schüpbach (SP)

Die Auslagerung der Gärtnerei, des Werkhofs und des Bauamts ins Chlaffental ist eine gute Sache. Endlich können verschiedene Missstände beseitigt werden. Es können alle Fahrzeuge unter Dach gestellt werden. Das heute an verschiedenen dezentralen Orten gelagerte Material kann im neuen Areal zusammengeführt werden. Die Arbeitsvorbereitung wird verkürzt, da kurze Wege z.B. für die Beladung der Fahrzeuge möglich ist. Die Mitarbeitenden erhalten würdige sanitäre Einrichtungen. Synergien innerhalb des Bauamtes und der Gärtnerei zu nutzen ist sinnvoll. Im neuen Areal wird das Entsorgen ohne Beeinträchtigung des laufenden Betriebes möglich sein. Hierzu ist genügend Platz vorgesehen. Der Lärm durch nächtliche Entsorger und brummende Lastwagen in den frühen Morgenstunden verstummt im Zentrum. Die Wohnqualität der Anwohner steigt.

Kleine Schönheitsfehler sind aber auch auszumachen. Das Thema Heizung ist ein Punkt, der gut überlegt sein soll. Als Energiestadt kann es nicht sein, dass eine veraltete Ölheizung im Betrieb gelassen werden soll. Hier erwarten wir eine Energiestadt-würdige Lösung. Es ist zu überlegen, ob es nicht sinnvoll wäre, einen Anschluss ans Fernheizwerk zu realisieren. Im Zentrum muss eine pragmatische Lösung für die "Zu Fuss Entsorger" gefunden werden. Der lange Fussweg ab Herbstäcker ist unschön. Zu beachten ist es, dass bisherige Synergien zwischen den Abteilungen im Werkhof oder der Gärtnerei wegfallen. Bei der Feuerwehr zum Beispiel, könnte es durchaus sein, dass verschiedene Werkzeuge und Hilfsmittel nach dem Umzug fehlen. Wichtig scheint es uns auch, dass dieser Antrag separat betrachtet wird und nicht politisch für andere Interessen benutzt wird. Die Mitarbeiter werden es uns danken. Bei der Überbauung der frei werdenden Flächen werden wir dann wiederum ein Auge darauf haben. Unter dem Strich ist die SP-Fraktion überzeugt, dass die Vorteile überwiegen und die Gelegenheit am Schopf zu packen ist. Wir stimmen mehrheitlich für diesen Antrag.

ER Marco Torsello (FDP)

Die FDP-Fraktion unterstützt die Idee des Berichts und Antrags. Die Fragen aus der Kommission sind durchaus berechtigt und konnten zufriedenstellend beantwortet werden. Eine Verlagerung in die Peripherie der Gemeinde macht durchaus Sinn. Was mit der frei werdenden Fläche im Zentrum geschieht ist noch offen. Ideen sind vorhanden. Es muss sicherlich alles gut durchdacht sein und gut geprüft werden und dann wird es sicherlich eine gute Sache.

ER Thomas Theiler (CVP)

Die Fraktion der CVP ist geteilter Meinung, was die Verlegung des Werkhofs und der Gärtnerei ins Wickli Areal anbelangt. Das Areal ist sicher geeignet, um die Gärtnerei und den Werkhof aufzunehmen. Die grosszügigen Platzverhältnisse sind kein Vergleich zu den jetzigen engen Gegebenheiten. Auch für das Personal stehen zeitgemässe Umkleideräume und Duschen zur Verfügung ganz im Gegensatz zu heute. Einem Umzug von Gärtnerei und Werkhof würde nichts im Wege stehen, wären da nicht noch folgende Punkte, die mich beschäftigen. Der Abzug des Baureferats ins Chlaffental ist für mich ein schleichender Abbau von Dienstleistungen beim Bürger. Heute sehe ich die Mitarbeiter des Baureferats zu Fuss unterwegs im Dorf. Sind die Büros einmal dort hinten, wird wohl oder übel aufs Auto umgestiegen. Das in der Vorlage von einer akzeptablen Anbindung an den ÖV gesprochen wird, finde ich ein wenig zynisch, wenn sie schon älter oder auf Gehhilfen angewiesen sind. Was mich aber am meisten stört, ist die Tatsache, dass einmal mehr der Gemeinderat alleine bestimmt, was aus dem alten Werkhof Areal werden soll. Einmal mehr wird dem Einwohnerrat ein vorgekauftes Projekt vorgeschlagen, das natürlich gleichzeitig noch die ganzen Probleme um die Sanierung des Altersheim Schindlergut lösen könnte. Nachdem die Migros dummerweise dem Monsterprojekt Kirchacker von Caruso St Johns den Stecker gezogen hat, müssen jetzt halt Altersheim und Alterswohnungen als Sympathieträger für die Stimmbürger



herhalten. Die Gemeinde hat schon mehr als eine halbe Million Franken Steuergelder in dieses Areal für Studien und Wettbewerbe gebuttert. Und am Schluss sind wir wieder auf Feld 1. Für viel Geld sanieren wir das alte Schulhaus Kirchacker, weil es die Bevölkerung so gewollt hat. Selbst beim Kindergarten Rheingold gab es Stimmen, die gegen den Abbruch waren. Und jetzt meint also der Gemeinderat, er könne ohne weiteres den Werkhof und die Post mit dem Metzgermesser aus dem Kirchackerareal schneiden und an dieser Stelle eine Schuhschachtel mit Wohnungen und Altersheim hinstellen? Wer sich die Mühe macht, in älteren Unterlagen zu lesen, kann sehen, dass schon unsere Vorgänger immer darauf geachtet haben, dass es im Zentrum an diesem Ort genügend Freiräume für die Schüler und die Neuhauser Bevölkerung gibt. Aber auch schon damals war man sich nicht einig, was gebaut werden sollte. Bevor nicht klar ist, in welche Richtung die Planung beim Werkhof geht, werde ich der Bevölkerung ein konstruktives Nein empfehlen. Seit der Rhytech Abstimmung vor vier Jahren, warten die Neuhauser und ich auf mehr Mitsprache bei der baulichen Entwicklung von Neuhausen. Baureferent Stephan Rawyler hat schon zu viel versprochen und nichts hat sich geändert. Ohne ein anständiges Mitwirkungsverfahren mit der Bevölkerung bei der Neuplanung des Werkhofs und des Kirchackerareals gibt es für mich keinen Umzug des Werkhofs ins Chlaffental. Ich erwarte klar mehr Alternativen als diesen einen Vorschlag. Wie sieht es mit Anbau, Umbau, teilweise neu bauen aus? Freiräume und Durchgängigkeit, was passiert mit der Feuerwehr? Was will die Bevölkerung? In welche Richtung soll's gehen? Bevor wieder sinnlos Geld in Studien gesteckt wird, sollte mindestens die Richtung bekannt sein. Einmal mehr muss wiederum die Burgunwiese für eine Studie herhalten. Vom Park mit gehobenen Wohnen bei Arc Actuel, über Kindergärten, Werkhof und Stadtpark und jetzt noch das Altersheim. Diese Wiese hat wirklich schon vieles gesehen. So eine wischi-waschi Planung können wir uns aber beim Werkhof im Zentrum nicht leisten. Leider zeigt sich halt je länger je mehr, dass wir keine Fachperson als Baureferenten haben, sondern einen Juristen, der null Gespür für Stadtplanung und Freiräume hat. Ein Zahlenmensch, der immer noch mehr will. Die neue Bauordnung zeigt es uns vor, noch höher, noch breiter, noch grössere Häuser, noch mehr Leute, noch mehr Verkehr, Schindlergut weg, Werkhof weg, Gärtnerei weg. Man rechnet schon mal mit Fr. 3 Millionen Erlös für die Gärtnerei. Hauptsache die Kohle stimmt. Ich möchte zu bedenken geben, dass das Areal der Gemeindegärtnerei das letzte grosse Areal ist, dass die Gemeinde neben der so beliebten Burgunwiese, besitzt. Mit der neuen Bauordnung will der Baureferent das Zentrum derart massiv verdichten und aufzonen, dass wir dieses Areal ohne Probleme für 10 Jahre einer Zwischennutzung zum Beispiel als Urban Gardening für die Lackaffen aus Zürich, die in diesen neuen Wohnsilos wohnen sollen, problemlos vermieten könnten. Dieses Areal kann auch zu einem späteren Zeitpunkt verkauft werden. Für mich gibt es zu viele offene Fragen bezüglich der Verlegung des Werkhofs, was die Zukunft dieses Areals anbelangt. Das Wickli Areal läuft uns nicht davon! Falsche Vorstellungen, was die bauliche Zukunft von Neuhausen anbelangt, kann uns viel mehr kosten. Ich stimme deshalb Nein.

ER Urs Hinnen (die Grünen)

Wir von der AL und den Grünen sind etwas enttäuscht über den Kommissionsbericht. Wir finden diesen nicht sehr befriedigend, weil vor allem einiges noch unklar ist. Es steht in einem Satz, man hätte sich darüber unterhalten, was mit den Abfällen im Werkhof geschieht und es wurde nicht festgehalten, was in der Diskussion rausgekommen ist. Wir denken, das ist ein zentraler Punkt, die Frage, was machen wir mit der Kartonentsorgung? Das sind Fragen, die wir uns schon erhofft haben, dass sie beantwortet werden. Das andere ist auch die Frage, was der Nachteil ist des starken Abgelegenseins. Es ist schon etwas abgelegen. Gibt es ein Mobilitätskonzept. Hat man sich überlegt, ob man für die Mitarbeiter Parkplatzgebühren verlangt oder für die Besucher. Gibt es einen Rufbus etc. Hat man sich da Gedanken gemacht. Ansonsten sind wir für Eintreten und werden grundsätzlich zustimmen.



ER Jakob Walter (parteilos)

Das Konzept, die Pläne sind eigentlich gut. Was ich nicht gut finde, ist der gemeinderätliche Bericht und Antrag und er wird leider nicht verbessert durch den Kommissionsbericht. Es ist eigentlich alles elegant umschifft worden, wo offene Fragen, mögliche Probleme oder auch was die Nachteile sind. Zum Beispiel es wird immer noch weniger Komfort sein und mehr Aufwand für die Einwohner. Es wird mehr Verkehr geben. Jetzt kommen doch viele Werkhofarbeiter zu Fuss zu ihrem Arbeitsplatz, das wird nachher praktisch nicht mehr vorkommen. Das heisst jeder wird mit dem Auto ins Chlaffental fahren und dort sein Kommunalfahrzeug holen und dann mit einiger Wahrscheinlichkeit wieder ins Zentrum fahren. Es wird sicherlich mehr Verkehr geben. Bezahlen jene, die mit dem Auto zur Arbeit kommen auch Parkgebühren oder werden sie besser behandelt als die Lehrer? ER Urs Schüpbach (SP) hat gesagt, dass gewisse Synergien mit der Feuerwehr wegfallen. Es wird nicht einmal dieser Punkt erwähnt geschweige beziffert, was man wahrscheinlich zusätzlich beschaffen muss, was bisher zusammen genutzt werden konnte. Das weitere Schicksal vom Gärtnereiareal ist klar nicht Bestandteil dieser Vorlage aber in dieser Vorlage kommt das Wort "veräussern" vor und wenn wir mehrheitlich dieser Vorlage zustimmen, dann heisst das klar nicht, dass wir auch einem Verkauf zustimmen. Es wäre eigentlich nicht nötig, das hier zu sagen. Wir haben es hier drinnen aber schon oft erlebt, dass irgendeine versteckte Aussage in einem ganz anderen Zusammenhang einem unter die Nase gerieben wird. Deshalb sage ich das hier an dieser Stelle.

ER Arnold Isliker (SVP)

ER Jakob Walter (parteilos), Synergien entstehen bei der Gärtnerei und der Bauverwaltung. Das ist das positive. Dass die Synergie von der Feuerwehr und dem Werkhof nachher nicht mehr so funktioniert ist nicht von der Hand zu weisen. Aber, benutzen wir doch jetzt die einmalige Chance und nehmt diese wahr und verlagern wir den Werkhof ins Chlaffental. Dass es nicht nur positive Seiten gibt, aber die positiven Seiten überwiegen und ER Thomas Theiler (CVP), Du musst nicht Äpfel mit Birnen vergleichen und das Projekt bekämpfen. Denke auch an die Mitarbeiter, die es verdient haben, dass sie bessere Arbeitsbedingungen bekommen. Dass sie grosszügigere Räume bekommen. Wenn Du mal die Lokalitäten von den Duschen und WC Räumen im jetzigen Werkhof betrachtest, dann würdest Du sagen, die haben es verdient, dass sie mal was Anständiges bekommen und wohin soll den eigentlich die Gemeinde mit dem Werkhof? Das ist eine zentrale Frage, die Du nicht beantworten kannst. Wenn wir schon mal den Spatz in der Hand haben, dann sollten wir nicht noch sagen, wir warten bis die Taube auf dem Dach davonfliegt. Warten wir zu, das Wickli Areal läuft nicht davon! Das Wickli Areal gehört jetzt dem Konkursamt. Wenn wir Nein sagen, dann geht die Liegenschaft unter den Hammer und dann geht es weg. Dann beginnen wir wieder von vorne mit der Neuplanung und ich habe deswegen explizit, dass wir schnell vorankommen, gesagt, die Heizung und die verschiedenen Abklärungen wg. Kartonentsorgung müssen noch gemacht werden. Hör doch mal auf, immer auf dem Gemeindepräsidenten herumzut trampeln. Es geht um die Mitarbeiter der Bauverwaltung. Die haben das verdient, dass sie endlich mal richtige Arbeitsbedingungen bekommen. Auch die Winterarbeit mit dem Salzsilo. Das was wir hier in Neuhausen betreiben, haben die Schildbürger vor 200 Jahren gemacht. Das sachweise Auf- und Abladen. Führen wir eine moderne Winterdienstabteilung. Das können wir da draussen im neuen Areal verwirklichen und Mitarbeiter werden es danken. Was Du vor hast, dass zu torpedieren und zu bodigen, da wirst Du keinen Erfolg haben, da bin ich überzeugt. Das hat mit der neuen Überbauung beim Werkhof überhaupt nichts zu tun.

ER Jakob Walter (parteilos)

Es tut mir leid, dass es mir offenbar nicht gelungen ist, mich verständlich zu machen. Ich sage es deshalb nochmals: Ich habe gesagt, ich finde das Projekt gut aber ich beanstande am Bericht und



Antrag und auch am Kommissionsbericht, dass alles was Fragen und mögliche Probleme bzw. Nachteile sein könnten, einfach ausgeblendet wurden.

Gemeindepräsident Stephan Rawlyer

Es sind hohe Ansprüche, die heute an mich gestellt werden. Ich versuche denen jeweils teilweise gerecht zu werden. Vollständig ist es sowieso nie möglich, das ist mir völlig bewusst. Vorab danke ich für die vorab, auch in der zweiten Runde, mehrheitlich gute Aufnahme dieses Berichts und Antrags. Ich möchte diesen Dank aber auch verbinden mit einem Dank an die Kommission, die meines Erachtens sehr gut gearbeitet hat. Ich bin z.T. jetzt etwas überrascht über die Stimmen, die sich jetzt anders geäußert haben als in der Kommission. Bis jetzt bin ich eigentlich davon ausgegangen, dass wir in der Kommission die Karten auf den Tisch legen und uns dann in der Schlussabstimmung entscheiden wollen. Auch das jetzt plötzlich Argumente hervorkommen, die in der Kommission nicht der Rede waren. Das erstaunt nicht nur mich, sondern auch andere Mitglieder der Kommission.

Es gab in der Kommission zwei Punkte, die zu reden gaben. Der eine war, was kann man im Zentrum denn noch künftig entsorgen? Der andere Punkt war die Heizung. Die Heizung haben wir abgeklärt. Das ist es möglich für rd. Fr. 45'000.00 bis Fr. 50'000.00 den Anschluss bauseits an das Fernwärmenetz Herbstäcker zu machen. Wir beabsichtigen das auch zu machen. Wir haben einen genügend grossen Betrag für Unvorhergesehenes. Das gehört noch genau in diese Kategorie. Das Fernwärmenetz muss auch noch etwas Fr. 80'000.00 investieren, aber dann haben wir eine gute Lösung. Einerseits für die Gebäude andererseits auch für das Treibhaus, das auch teilweise geheizt werden muss. Was kann man nach unserem Konzept künftig noch im Zentrum abgeben? Es ist ganz klar, Glas kann man weiterhin abgeben, Büchsen und Altkleider kann man auch weiterhin abgeben. Wir haben in den letzten Wochen auch vermehrt kontrolliert und auch aufgeschrieben, wie viel Personen kommen zu Fuss mit dem Karton. Es sind etwa 45 %. Die restlichen 55 % kommen mit einem Fahrzeug. Das ist doch eine Menge und da braucht es eine Lösung. Wir haben ja diese Kartonpresse und diese ist relativ gefährlich, vor allem hinter einem Schulhaus. Das braucht eine Überwachung. Eine zweite Kartonpresse neben dem neuen Werkhof lohnt sich nicht. Wir haben deshalb mit der Albert Corrà AG Kontakt aufgenommen und diese hat sich freundlicherweise bereit erklärt, dass wir künftig die Albert Corrà AG als Entgegennahmestelle für Karton bezeichnen dürfen im Abfallkalender. Der Kanton kann also dort abgegeben werden. Das sind rd. 200 m weiter. Die Victor Von-Bruns Strasse runter. Metall und inert Material wird regelmässig in Fahrzeugen angeliefert. Jetzt gibt es ganz wenig Personen, die wirklich mit einem Kessel voll Gipsabfällen kommen. Das ist wirklich zu vernachlässigen. Der ganz grosse Teil kommt mit dem Fahrzeug und auch dort müssen wir jemanden hinstellen, weil beim Metall haben wir in der Vergangenheit festgestellt, dass es offenbar interessant ist, wenn man sich dort bedient und es selbst verkauft. Bei inert Material ist bei Kleinunternehmen immer wieder die Versuchung kübelweise und teillastwagenweise Ziegel und Gips abzugeben. Das kann es nicht sein. Das gleiche gilt auch für Altöl. Das wollen wir draussen haben im Werkhof. Auch dort sind Kleingaragisten offenbar nicht von der Versuchung gefeit, ab Sonntagabend bidonweise Altöl zu entsorgen. Das möchten wir unter Kontrolle haben, was da kommt und wer da kommt. Die beiden Punkte, die in der Kommission noch offen waren, sind von meiner Seite her geklärt.

Die Fragen, die die Grünen heute Abend gestellt haben, kann ich nur den Appell richten, stellen Sie die Fragen doch schon in der Kommission. Rügen Sie danach nicht den Kommissionsbericht, denn dieser kann nur darüber berichten, was gesprochen wurde und wenn die Fragen nicht gestellt werden in der Kommission, dann kann man sie auch nicht beantworten. Ich versuche es jetzt noch rasch. Also es gibt kein Mobilitätskonzept. Das haben wir nicht vor. Die Frage nach der Parkplatzgebühr. Alle unsere Angestellten müssen eine Parkplatzgebühr bezahlen. Das ist so. Es ist also nicht eine spezielle Gattung Angestellter des Kantons, die da benachteiligt werden, sondern es bezahlen alle. Auch der Gemeinderat. Ich staune immer wieder, dass unsere Kollegen in Jestetten sogar einen angeschriebenen Parkplatz haben. Dort wo etwas aufliegt, also der



Zonenplan, der Quartierplan oder ein Baugesuch wird es weiterhin möglich sein, dass man das auf der Gemeindekanzlei anschauen kann. Es ist wirklich kein Abbau. Sie haben dann die Möglichkeit das an zwei Orten anzusehen. Das ist auch ein Vorteil für diejenigen Personen, die von auswärts kommen, haben die Möglichkeit dort sehr gut zu parkieren. Die Anbindung an die ÖV wurde als noch akzeptabel bezeichnet. Wir sind uns bewusst, dass das tatsächlich ein Schwachpunkt ist. Das haben wir auch aufgeführt. Zu dem stehen wir auch. Dass der Gemeinderat alleine bestimmt, was künftig geschehen soll, ist mir eigentlich neu. Also ich denke, dass sich das die übrigen Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte kaum gefallen lassen würden, sondern die wollen dann tatsächlich mitreden. Das dürfen und müssen sie auch! Es wird auch Volksabstimmungen geben über diese Fragen. Das Volk wird noch darüber entscheiden können. Dass wir über Fr. 500'000.00 schon ausgegeben haben, trifft nicht zu. Das ist viel weniger. Das wird immer wieder durch Gerüchte so verbreitet. Es stimmt aber nicht. Die Sanierung des Kirchackers wurde mit grossem und überwältigendem Mehr angenommen. Da kann man sicherlich auch anderer Meinung sein und ich respektiere das, aber ich denke für viele Neuhauserinnen und Neuhauser ist das ein Identitätsobjekt und die werden das vermissen. Die Stimmen gegen den Kindergartenabbruch waren wirklich vereinzelte Stimmen. Wir haben das sogar angeschaut, ob das wirklich ein Fachwerkgebäude ist. Obwohl ich nicht Fachperson bin, habe ich vorweg schon gesagt, dass es sich hier nicht um ein Fachwerkhaus handelt, sondern das ist ein Wolf im Schafspelz. Es ist ein Fachwerk. Es ist reiner Schmuck. Genau das gleiche sehen Sie am Rheinfall unten. Das Haus der Fischereizuchtanstalt, ist auch so ein Wolf im Schafspelz. Gemäss Denkmalschutz ist es ein Fachwerk. Hingegen das Haus auf der anderen Seite ist Fachwerk. Es gab eine Zeit, wo das gemacht wurde. Vor wenigen Jahren hat man es nochmals gemacht an der Zollstrasse. Die Neue Welt hat auch plötzlich ein Fachwerk erhalten. Die Planung im Bereich Kirchackerareal ist noch nicht so weit, das habe ich bereits in der Kommission aufgeführt, dass wir konkret sagen könnten, was dort hinkommen könnte oder sollte. Ich glaube es ist aber nicht zielführend, wenn wir den Werkhof in Geiselhaft nehmen für die Frage was passiert auf dem Kirchackerareal? Der Kommissionspräsident hat es bereits ausgeführt, wenn die Neuhauser Bevölkerung Nein sagt, dann geht nicht die Welt unter sondern das Grundstück kommt mit grösster Wahrscheinlichkeit auf die Gant. Das wird dann irgendjemand kaufen. Ich habe Ihnen letztes Mal gesagt, 2023 müssen wir das wieder kaufen und dann möglicherweise zu einem deutlich höheren Preis. So lange wir natürlich den Werkhof nicht auslagern können, wird es auch schwierig mit irgendwelcher Planung für ein Konzept. Die Mitwirkungsrechte bestimmen sich nach Baugesetz. Nach der Bauordnung ist ER Thomas Theiler (CVP) auch intensiv an der neuen Plan- und Nutzungsordnung beteiligt. Sie wissen, aus dieser Arbeit sehr wohl, dass wir hier an einer intensiven Diskussion sind, wo und wie soll sich Neuhausen am Rheinfall entwickeln und das ist eigentlich genau das, wie es weitergehen soll. Thema Umbau. Sie haben erfreulicherweise Arc Actuel erwähnt. Dort wurde schon aufgeführt, dass ein Umbau keinen Sinn macht. Dass die Effekte viel zu tief sind. Dass es nichts bringt. Die Feuerwehr bleibt hier. Es gibt auch keinen Grund hier irgendetwas zu ändern und in welche Richtung es gehen soll, das ist eigentlich auch die Aufgabe der einwohnerrätlichen Kommission. Dort drinnen ist ja auch ein Entwurf für den Richtplan Zentrum und das soll dort intensiv besprochen werden und ich denke dort gibt es genügend Raum um das zu machen. Die jetzt von zwei Seiten angesprochenen Synergieverlusten in der Feuerwehr habe ich bereits im Vorfeld den Finanzreferenten gebeten, sich dazu auch noch zu äussern. Was ich bis jetzt aber gehört habe, sind Kleinstgeräte von denen wir es uns durchaus leisten könnten, es kaufen zu können oder auch hier lassen würden. Ich habe mir z.B. sagen lassen, dass wir mehrere Hochdruckreiniger haben und der kann gut hierbleiben und auch der Hubstapler brauchen wir nicht mehr. Meines Erachtens ist es eine überzeugende Alternative, den Werkhof an die Chlaffentalstrasse zu verlegen. Etwas, das auch andere Gemeinden längst gemacht haben. Ich darf daran erinnern, wir haben lange geprüft, ob der Werkhof im Tiefbauzentrum der Stadt Schaffhausen noch Platz hätte. Dort wären die Wege dann tatsächlich lange gewesen. Die Anschlüsse sind dort auch nicht wahnsinnig toll. Die Linie 6 hat in der Nähe einen Anschluss aber auch nicht ganz toll. Ich denke mit der Wahl Chlaffentalstrasse haben wir wirklich eine gute Lösung gefunden und vor allem auch die Synergien der Gemeindegärtnerei und dem Werkhof werden kurz-, mittel- und auch langfristig sehr viel bringen, damit für unsere Neuhauserinnen und Neuhauser wirklich einen Vorteil,



einen messbaren Vorteil, entsteht. Ganz zum Schluss noch die beiden Areale Gemeindegärtnerei und Werkhofareal. Da werden Sie, da werden die Stimmberechtigten zu gegebener Zeit über entsprechende Vorlagen befinden können. Was da wirklich passieren wird, das werden wir dann sehen. Wir haben lediglich aufgezeigt in unserem Bericht und Antrag, wie es denkbar wäre. Ob das richtig ist werden Sie, wird der Gemeinderat noch prüfen müssen. Hätten wir nichts geschrieben, dann hätte ich mir vorstellen können, dass dann der Vorwurf gekommen wäre, man sage nichts dazu. Wir haben versucht, hier das Richtige zu machen und ich denke, dass wir da auf gutem Wege sind. Ich danke bereits all jenen, die diese Vorlage unterstützen und auch bei der Volksabstimmung dahinterstehen. Besten Dank.

Gemeinderat Dino Tamagni

Nur kurz zu den Fragen betreffend die Feuerwehr. Schön wäre gewesen, wenn diese Fragen in der Kommission gekommen wären aber ich denke, der Gemeinderat hat sich auch einige Gedanken gemacht, als es um die Feuerwehr ging. Wir mussten aber feststellen, dass es wirklich in der Sache um die Investitionen die Feuerwehr nicht tangiert. Wir sprechen hier von Kleinstgeräten im Umfang von ca. Fr. 10'000.00 bis Fr. 25'000.00, die ein Mitarbeiter so geschätzt hatte. Was aber nicht gemacht wurde bei dieser Schätzung ist, was passiert mit diesem Betrag, wenn sich die Gärtnerei und der Werkhof zusammenlegen. Da kann ich Ihnen versichern, auch dort existiert noch ein Hochdruckreiniger in der Gärtnerei. Wir haben hier doppelte Anlagen und Geräte, die durch die Zusammenlegung wieder vorhanden sind. Da kommen wieder Ressourcen zum Vorschein, die freigespielt werden können. Was natürlich den Betrag von Fr. 10'000.00 bis Fr. 25'000.00 wieder gegen Null wachsen wird. Wir haben da wirklich alles bald doppelt oder dreifach. Das andere ist, wenn wir diesen Betrag in Relation des Feuerwehrbudgets setzen, dann sprechen wir hier von einer einmaligen Anschaffung von 1 % bis 3 %. Ich glaube, die Feuerwehr wird möglicherweise noch ein paar Sachen benötigen aber die können wir locker aufwenden und ins normale Budget hineinspielen lassen. Da muss gar keine Sorge bestehen. Die Feuerwehr kann man in Bezug auf die Kosten total vernachlässigen.

ER Jakob Walter (parteilos)

Danke für die Informationen. Wir hätten viel Zeit sparen können, wenn das in zwei Sätzen im Bericht und Antrag gestanden hätte.

ER-Präsident Marcel Stettler (CVP)

Eintreten ist somit unbestritten und beschlossen.

Detailberatung:

ER Thomas Theiler (CVP)

Seite 5:

Hier steht ganz klar: "Daher hat der Gemeinderat Anfang 2017 bei der Caruso St John eine Studie in Auftrag gegeben, um abzuklären, ob die künftig benötigte Zahl an Alters- und Pflegeheimplätzen an diesem Ort gebaut werden könnte. Bereits das Zwischenergebnis zeigte, dass dies sehr wohl möglich wäre, wobei auch noch eine grössere Zahl an Alterswohnungen oder Wohnungen für betreutes Wohnen möglich wäre." Es ist also schon etwas im Gange, ohne dass Sie, Herr Gemeindepräsident Rawyler, dazu sagen konnten? So läuft das! Und ich nehme an, das Projekt



wird dann auch so weiterverfolgt, weil ja das Zwischenergebnis zeigt, dass es sehr wohl möglich ist. Also haben wir hier nicht viel Mitspracherecht. Besten Dank.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Es ist die Aufgabe des Gemeinderates, dass er die Zukunft planen muss und sich überlegen muss, ist es richtig, dass sich die Gemeinde entwickelt. Dass er entsprechende Unterlagen erarbeiten lässt, sobald dies dann in eine Vorlage mündet, werden wir Ihnen das unterbreiten und dort haben Sie dann die Möglichkeit zu sagen, es sei alles schlecht, völlig unnötig und wirklich völlig daneben. Das ist Ihr gutes Recht und dort können Sie mitsprechen. Sie können auch völlig andere Sachen wünschen. Das ist durchaus möglich. Aber ich glaube, es ist die Aufgabe des Gemeinderates, dass wir hier wirklich vorwärtsschauen.

Antrag:

Für die Auslagerung des Werkhofs, der Gärtnerei und des Baureferats an die Chlaffentalstrasse 108 wird ein Kredit von Fr. 4'920'000.00 bewilligt. Dieser Kredit basiert auf dem Stand des Zürcher Indexes der Wohnbaupreise vom April 2016 mit 99.2 Punkten (Basis April 2010 mit 100 Punkten) und wird entsprechend der Teuerung angepasst. Der Kredit ist linear über 25 Jahre abzuschreiben.

Der Antrag wird mit 14 : 1 Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen.

Dieser Beschluss untersteht gemäss Art. 11 lit. g der Verfassung der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall vom 29. Juni 2003 (NRB 101.000) dem obligatorischen Referendum.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 3 Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Konzept "Fuss- und Veloverkehr Neuhausen am Rheinfall" und "Verkehrliche Grobbeurteilung Zentrumsverdichtung Neuhausen am Rheinfall"

Bemerkungen:

ER Jakob Walter (parteilos)

Wir finden es eine wertvolle und dienstvolle Arbeit. Es hat sehr interessante Lösungsansätze und wir hoffen, dass diese nicht nur Papier bleiben. Der Bericht zeigt, dass wieder einmal mehr, dass der Zugang zum Rhein nur an sehr wenigen Stellen möglich ist. Der Bericht zeigt auch, dass die DB zusammen mit der Schaffhauserstrasse für Velo und Fussgänger ein Hindernis ist und zeigt auch, dass das Referendum der SVP gegen die Velo- und Fussgängerbrücke in der Enge nicht sehr schlau war. Wir begrüßen diesen Bericht. Wir hätten gerne eine Anlaufstelle z.B. zu wem muss man gehen, wenn man im Detail ein zu hoher Absatz oder etwas ähnliches melden möchte? Ist das schlau, wenn man zu Pro Velo geht oder muss man auf die Gemeindeverwaltung?

ER Urs Hinnen (Die Grünen)

Wir von der AL und den Grünen sind wirklich erfreut, dass dieses Papier vorliegt. Der zeigt hier, was für ein Konzept betreffend Langsamverkehr besteht. Grundsätzlich ist es schon so, dass man in diesem Sinne deutlich zu wenig für den Langsamverkehr und für die Fussgänger gemacht hat. Man hat nur den ÖV und den motorisierten Individualverkehr gefördert. Es ist überhaupt nichts geplant, um den Langsamverkehr zu unterstützen. Wir finden es auch sehr gut, dass dieses Netzkonzept besteht. Das kostet alles sehr viel Geld und hoffen auch, dass hier jetzt Taten folgen und den Stellenwert des Langsamverkehrs auch sieht. Wir werden sicherlich auf dieses Konzept ein Auge haben.

ER Arnold Isliker (SVP)

Da hat es viel Wünschbares und ob das dann auch vor dem Souverän standhalten würde, wie die Verbindungsbrücke Enge. Die wollten wir dem Volk vorlegen, dass das Volk entscheiden kann. Ist es etwas nützliches oder nur nice to have. Es bestehen absolut andere Möglichkeiten um in die Enge zu kommen, wobei das mit einem kurzen Umweg bewältigt werden kann. Der Radweg zum Rheinfall unten durch wurde schliesslich auch von Bern nicht bewilligt und der wäre für mich sehr viel nützlicher, wenn man den Rheinfalltourismus berücksichtigen würde, der von Stein am Rhein herkommt und weiterführt Richtung Basel. Wenn man die Wünsche und Anträge, die in diesem Bericht vorkommen beachtet, hat es teils Sachen, die machbar sind und realisierbar sind, aber wir sind topografisch dermassen schlecht aufgestellt, dass wir nicht so aussehen wie eine Retortenstadt, die neu gebaut wird. Dort kann man für alle Verkehrsträger die nötigen Verkehrswege bereitstellen. Neuhausen am Rheinfall hat überall Engpässe, die nicht beseitigt werden können, ausser man würde ganze Häuserzeilen abreißen, damit der Langsamverkehr Platz hätte. Das ist aber schlichtweg nicht bezahlbar und auch nicht durchführbar. Es ist ein Bericht zur Kenntnisnahme. Es hat gute Ansätze darin aber es hat auch utopische darin, wo man von vornherein sagen muss, nein, das können wir uns gar nicht leisten.



ER Herbert Hirsiger (SVP)

Ich lesen hier immer wieder über den Langsamverkehr. Ich gehöre zu den Langsamfahrern, weil ich mich wirklich noch langsam bewege. Wenn wir dann in diesem Bereich weitergehen müssen wir einfach daran denken, dass sehr viele Velofahrer nahezu motorisiert unterwegs sind und das muss wirklich etwas anders betrachtet werden und da glaube ich, sind einige Punkte drinnen, die nur wünschenswert sind.

Gemeindepräsident Stephan Rawlyer

Was Sie hier erhalten haben ist nicht mehr als einen Bericht aus der Werkstatt auf Wunsch der Geschäftsprüfungskommission. Das ist noch nichts Definitives, sondern dient als Basis für den Richtplan Langsamverkehr. Zur gegebener Zeit und wenn dann tatsächlich die neue Bauordnung gilt, dann können Sie diesen auch genehmigen und nicht nur zur Kenntnis nehmen. Dann werden Sie sehen, was wir auch als utopisch und was wir als realistisch angesehen haben. Die Kommission wird das dann sicherlich noch vertieft verfolgen. Den Hinweis von ER Herbert Hirsiger (SVP) ist absolut berechtigt. Das hat auch bereits Konsequenzen, indem wir strikter darauf achten, Fussgänger und Velofahrer zu trennen. Nicht den Mischverkehr wie in Deutschland, der dort immer mehr zu Problemen führt. Es ist tatsächlich so die E-Biker, meistens Herren im fortgeschrittenen Alter, sind offenbar der Ansicht, dass die Verkehrsregeln nur für die anderen gelten und sind sich tatsächlich nicht der Gefahr wegen der Geschwindigkeit bewusst. Das ist wirklich ein Problem. Wir werden das anschauen und es ist auch wichtig. Die Topografie von Neuhausen können wir nicht ändern. Es ist aber sicher richtig, was ER Urs Hinnen (die Grünen) gesagt hat, dass der Langsamverkehr immer bedeutender wird. Das hat auch damit zu tun mit der Verdichtung nach innen. Das ist genau das, was die städtebaulichen Qualitäten ausmacht. Zu Fuss irgendwo hingehen und die notwendigsten Bedürfnisse so abdecken kann. Das ist tatsächlich etwas ganz Wichtiges. Zu den Anlaufstellen: Wenn es um Veloangelegenheiten geht, dann ist der Sacharbeiter Thomas Felzmann der richtige Mann. Geht es um Kanaldeckeln, die wackeln, um Steine, die nicht mehr vorhanden sind etc., dann ist der Leiter Tiefbau, Thomas Müller, verantwortlich. Wenn Sie im Zweifel sind, dann machen Sie einfach eine Kopie an mich, dann werde ich das an die zuständige Person weiterleiten können. Besten Dank.

Keine Detailberatung.

Anträge:

1. Das Konzept "Fuss und Veloverkehr Neuhausen am Rheinfall" vom 19. Dezember 2016 wird zur Kenntnis genommen.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

2. Die Studie "Verkehrliche Grobbeurteilung Zentrumsverdichtung Neuhausen am Rheinfall" vom 3. November 2016 wird zur Kenntnis genommen.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Das Geschäft ist somit erledigt.

GEMEINDE

**NEUHAUSEN
AM RHEINFALL**

CH-8212 Neuhausen am Rheinfall
www.neuhausen.ch



Wir treffen uns zur nächsten ordentlichen Einwohnerratssitzung am Donnerstag, 24. August 2017. Ich bedanke mich für das aktive Mitmachen, wünsche allen einen schönen Abend und erholsame Sommerferien. Die Sitzung ist somit geschlossen.

Für den Einwohnerrat Neuhausen am Rheinfall

Marcel Stettler
Präsident

Sandra Ehrat
Aktuarin